

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mt. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf. Aufzählungspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Seite für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf. Für die vierte Seite des ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile. Anzeigen - Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt 9 Uhr Vormittags. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Wrochke, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Wöhe's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An der Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Fernsprecher Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschiorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, G. Geyb. Culm: W. H. Biengle. Danzig: W. Reckendorf, Dirschau: C. Gopp. St.-Glauchau: D. Wirthold, Freystadt: Th. Klein's Buchdruck., Gollub: J. Zuchter. Königsberg: Th. Kämpf. Krone a. Br.: C. W. Hillpp. Culmsee: P. Gaborer u. Fr. Bollner. Lautenburg: A. Doeffel. Marienburg: S. Giesow. Marienwerder: N. Kauter. Mohrungen: C. L. Hantenberg. Neidenburg: P. Müller. Rastenburg: J. Köpfe. Dierdobe: F. Wrochke u. P. Wilmig. Reichenburg: F. Grotznick. Rosenberg: J. Brose u. S. Wrochke. Schönbach: Fr. W. G. Bauer. Schwiege: C. Büchner. Soldau: „Möcke“. Strasburg: W. Juchacz. Stuhm: Fr. Wrochke. Tgorn: Just. Wallis.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Dezember geliefert, frei ins Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch, gegen Einbindung der Abonnements-Liturgie, die bisher zur Ausgabe gelangten 39 Bogen des als Gratisbeilage zum „Gefelligen“ erscheinenden neuen „Bürgerlichen Gesetzbuches“ mit gemeinverständlichen Erläuterungen — soweit der Vorrath reicht — unentgeltlich gegen Erstattung der Portokosten von 30 Pf. zugesandt. Einbanddecken zum „Bürgerlichen Gesetzbuch“ (in Leinwand mit Goldprägung) können zum Preise von 50 Pf. durch uns bezogen werden; bei Bestellungen von außerhalb sind 20 Pf. für Porto beizufügen. Expedition des „Gefelligen“.

Deutscher Reichstag.

120. Sitzung am 12. Dezember.

Der Entwurf des Telegraphenwegegesetzes wird nach kurzer Debatte (die bei großer Anzuehung des Hauses größtentheils unverständlich bleibt) gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Fortsetzung der ersten Verathung des Reichshaushalts-Etats.

Abg. Dr. Lieber (Str.): Die gute Finanzlage, von der wir ein hohes Lied haben singen hören, verdanken wir unserer sorgfältigen Etatsberathung, und an dieser wollen wir auch diesmal festhalten. Meine politischen Freunde haben das dringende Bedürfnis, die einzelnen Positionen des Voranschlags in der Budgetkommission mit womöglich noch größerer Sorgfalt zu prüfen. Vor allem deshalb, weil uns ja eine Vorlage bevorsteht bezüglich der Verdoppelung der Schlachtschiffe und der großen Auslandschiffe. Für die gestrigen Mittheilungen muß der Reichstag den Regierungen dankbar sein; jetzt endlich ist damit die Sache auf den Boden gestellt, auf dem sie von Anfang an hätte stehen sollen. Bezüglich der „Streichung“ der Küstenpanzer meine ich, daß die mit 48 Millionen hergestellten Küstenpanzer doch in jedem Falle erst aufgebraucht und nicht gleich zum alten Eisen geworfen werden sollen.

Es handelt sich um 783 Millionen Mark auf 16 Jahre. Freilich ist der Kredit des Deutschen Reiches hinlänglich gut, um Anleihen unterbringen zu können. Aber das werden nicht die einzigen Schulden sein, die wir in den nächsten 16 Jahren aufnehmen müssen. Man sollte so rasch sich anbrauchende Bedürfnisse, wie Kriegsmaterial, überhaupt nicht auf Anleihen nehmen. (Sehr richtig!) Ich kann für meine politischen Freunde wenig, um nicht zu sagen gar keine Geneigtheit in Aussicht stellen, heute schon zu erklären, die sämtlichen beinahe 800 Millionen mit Anleihen zu decken. Wir denken auch wie bisher ohne neue Steuern auszukommen. Ebenso wenig kann ich heute schon irgend welche Geneigtheit erklären, daß wir uns für diese Pläne engagiren, aber auch keine Abgeneigtheit.

Ich habe den gemessenen Auftrag, getreu unserer alten Gewohnheit, über diese Vorlage, die dem Reichstag noch nicht gemacht ist, nicht vorher schon verbindende Erklärungen abzugeben. Die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers und der Staatssekretäre würden einen weit größeren Eindruck gemacht haben, wenn nicht vorher schon die Absichten der Regierungen in die Öffentlichkeit gedrungen wären. Was hat sich alles seit dem 18. October d. Js. zgetragen, seitdem zuerst in Hamburg das Wort gesprochen wurde: „Bitter noch thut uns eine starke Flotte“. Unmittelbar darauf erschien in der „Nordd. Allg. Ztg.“ der bekannte Artikel, welcher ein ganzes Programm zur Verdrängung der Flotte enthielt. Von jener Kundgebung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ waren wir, sehr weite Kreise auf's äußerste überrascht, vor allem diejenigen, die die letzte Flottenvorlage bewilligt hatten auf die verbindlichen Erklärungen der Regierung hin, daß für sechs Jahre Ruhe sein sollte. (Zustimmung.)

Gegenüber solchen Erklärungen ist es keine des Reichstags würdige Behandlung, wochenlang vor Zusammentritt des Hauses solche Dinge „im Namen der Regierung“ durch die offizielle Presse treiben zu lassen. Wer war mit jener Hamburger Rede bezüglich der Parteiregierung im Deutschen Reich gemeint? Die Kanalgegner! Es ist nicht Sitte preussischer Könige, Unterthanen nachträglich abzukanzeln (Weiterkeit), zumal es sich um die Stützen vom Thron handelt. (Weiterkeit.) War die Budgethaushaltsvorlage gemeint? Wohl nicht. Aber die Flottenfrage. Wie ist uns aber im Weizen Saal des königlichen Schlosses gesagt worden? Es war gesprochen von einer festen, dauernden Grundlage, auf die die Flotte gestellt sei (Hört! hört!), von der dankbaren Würdigung, die das bei kommenden Geschlechtern finden würde! (Hört! hört!) Was ist in den 1 1/2 Jahren vorgegangen, am 12. C. Majestät erleuchtetem und erhabenem Herzen solche Wandlung in der Vorstellung von seinem Volk hervorgerufen! Ich kann mir nur denken, daß unverantwortliche Rathgeber Sr. Majestät in dieser Weise das deutsche Volk verächtlich haben. (Sehr wahr!) Von den verantwortlichen Männern, die hier sitzen, dafür lege ich die Hand in's Feuer, ist es keiner. (Weiterkeit.) Aber es giebt Leute, die vom Kommunismus bis zum Agrarier alle Stufen durchlaufen haben und dann von der Höhe ihrer Parteiofigkeit, die sie nicht hindert, alle Parteien Tag für Tag gegen einander aufzuhetzen, jede, auch die legitimste Parteiregierung in Deutschland als ein Verbrechen am Wohl der Nation halten und leider auch dafür erklären. Die Zukunft wird Sr. Majestät den Verweis erbringen, daß er von der Wesinnung des deutschen Volkes in Hamburg ebenso falsch unterrichtet worden ist, wie das richtig war, was er in Berlin vorher gesagt hatte.

Großen Unmuth erregte es bei meinen politischen Freunden, auch jetzt von einem Handelsgeschäft sprechen zu hören. Wer so wie wir ohne jede Gegenleistung handelte, der ist über den Verdacht erhaben, politischen Handel zu treiben. Freilich kann sich das katholische Volk unter Ausnahmsgezeiten nicht wohl fühlen. (Weiterkeit. Lebhafter Beifall im Centrum.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Ich muß meinem lebhaftesten Bedauern Ausdruck darüber geben, daß eine Rede

Sr. Majestät des Kaisers von einem Abgeordneten in die Debatte gezogen worden ist. Diese Rede enthält dasjenige, was Ihnen gestern vom Regierungstische aus dargelegt worden ist, und ist der Ausdruck der Sorge des Monarchen für die Macht und das Ansehen unseres Vaterlandes. Bei der hohen Stellung, welche Seine Majestät der deutsche Kaiser in unserem politischen Leben einnimmt, kann es ihm nicht verwehrt werden, für große Ziele sein Volk zur Einigkeit zu ermahnen und seinen Wünschen kräftigen Ausdruck zu geben. (Beifall rechts. Abg. Richter ruft: Sehr schwach.)

Präsident Graf v. Ballestrem: Ich habe schon früher erklärt, daß Reden Seiner Majestät, welche in authentischer Form, also im „Deutschen Reichs- und Staatsanzeiger“, veröffentlicht werden, eine passende Bekräftigung in den Aeußerungen der Reichstagsmitglieder nicht verwehrt werden kann. Ich würde glauben, der hohen Bedeutung, die der deutsche Kaiser im politischen Leben einnimmt, zu nahe zu treten, wenn ich den bedeutungsvollen Aeußerungen, die er thut, nachdem sie in authentischer Form bekannt gemacht worden sind, eine so geringe Bedeutung beimessen würde, daß ich sie hier nicht erwähnen ließe. (Sehr richtig!)

Natürlich muß dies in passender Form geschehen, und ich kann nur sagen, daß der Vorredner diese Form nach meiner Ansicht beobachtet hat. (Beifall.) Diese Erklärung muß ich dem Herrn Reichskanzler gegenüber halten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Limburg-Sturum (Konf.): Die Finanzlage fordert zu größter Sparsamkeit auf. Von dem Etat des auswärtigen Amtes wird nicht viel gestrichen werden, denn er erweist sich einer gewissen Beliebtheit im Hause. Die Erfolge des auswärtigen Amtes sind auch nicht zu verkennen.

Durch unser derzeitiges Verhältnis zu Amerika leidet nicht nur unsere Landwirtschaft, sondern auch unsere Industrie. In dieser Auffassung bin ich bestärkt worden durch den Ausspruch des Herrn Reichskanzlers, Deutschland sei ein Industriestaat. Als der Reichskanzler an's Ruder kam, konnten wir zwar nicht erwarten, daß er ganz in unserem Sinne arbeiten würde, wir hätten aber doch nicht geglaubt, daß die Regierung, wie sie es in den letzten Jahren bei verschiedenen Gelegenheiten gethan hat, um über parlamentarische augenblickliche Schwierigkeiten hinwegzukommen, Machtbefugnisse tropfenweise preisgeben würde.

Ihr Flottenvorlage kann ich sagen, daß ich nicht auf dem Standpunkte des Abg. Lieber stehe. Ich erkenne an, daß der spanisch-amerikanische und der jetzige Krieg in Südafrika uns Anlaß zu großen Bedenken geben muß, ob wir nicht gerade zu verpflichtet sind, den Vorschlägen der Regierung zu folgen. Die Wichtigkeit des Seeverkehrs ist kolossal gestiegen. Früher war eine Blockade lange keine so gefährliche Maßnahme für uns.

Früher sah man in England den natürlichen Allirten. Seitdem wir in beschiedener Weise versucht haben, unsern Antheil an Kolonien uns zu sichern, ist man von England aus uns mit Feindseligkeiten gegenübergetreten. England sieht es als sein gutes Recht an, alles zu nehmen, was noch nicht besetzt ist, und zwar verfolgt es diese Raubpolitik unter der Flagge der Religion und Civilisation. (Abg. Bebel ruft: Genau wie bei uns! Große Heiterkeit.) Unsere Sympathien für die Buren sind durchaus gerechtfertigt. Die Reden der englischen Staatsmänner jetzt haben eigentlich nicht viel mehr Werth, als Reden von den Wahlen. Wir müssen damit rechnen, daß England, mag man jetzt noch so freundlich mit uns thun, seine alte Politik uns gegenüber weiter verfolgen wird. Wir müssen daher darauf bedacht sein, unsere Flotte so zu stärken, daß sie jeder Gefahr gegenüber Stand hält.

Aber wir dürfen neben der Marine auch nicht unser Landheer vergessen. Unsere Zukunft ist und bleibt auf dem Lande, sowohl in unserer Landwirtschaft, wie in unserer Armee. Unsere überseeischen Interessen, so wichtig sie auch sein mögen, kommen doch erst in zweiter Linie.

Staatssekretär Graf v. Bülow erklärt auf eine Bemerkung des Vorredners: Ich möchte jetzt nicht auf das Samoa-Abkommen eingehen, das aber kann ich schon jetzt mit aller Bestimmtheit erklären, daß das Abkommen über Samoa keinerlei geheime Klauseln noch geheime Bedingungen enthält, weder politischer, noch wirtschaftlicher Natur, und daß mit diesem Abkommen keinerlei Verpflichtungen übernommen worden sind, weder politischer, noch wirtschaftlicher Natur, weder gegenüber England, noch gegenüber Amerika.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der Herr Graf zu Limburg-Sturum hat gesagt, daß ich ihn und seine politischen Freunde durch die Aufhebung des Verbindungsverbots schwer enttäuscht habe. Ich kann das kaum glauben, denn ich erinnere mich, in einem seiner Partei nahestehenden Organ gelesen zu haben: „Wenn der Reichskanzler Fürst Hohenlohe nicht die Aufhebung des Verbindungsverbots bringt, dann muß er zurücktreten“. Jenes Organ hat sich in seiner Erwartung getäuscht, und ich glaube, daß ich vielleicht auch darin dem Herrn Grafen enttäuscht habe. (Weiterkeit.) Daß ich aber auch alle seine politischen Freunde enttäuscht habe, kann ich schwer glauben.

Abg. Bebel (Soz.): Ich finde, der Schatzsekretär hat die Finanzlage richtig gesagt. Wenn ein Privatmann, trotz vortrefflicher Einnahmen, seine Ausgaben in dem gleichen Maße steigern würde, wie das Reich immer neue Schulden macht, so würde man ihn unter Kuratel stellen oder in's Irrenhaus bringen. Bezeichnend ist der Umstand, daß während der Pensionsfonds für Militär und Marine stetig steigt, der für das Civil noch gar abnimmt. (Hört! hört!) Man sollte wirklich meinen, die Regierung hat nur, weil sie Agitatorenmaterial für die Flotte nöthig gehabt hat, eine Reihe von Marineoffizieren pensionirt, die dies Geschäft betreiben sollen. (Große Heiterkeit.)

Die Flottenvorlage ist sehr geschickt in Szene gesetzt worden. Alle diese Reden von der höchsten Stelle herab mußten gehalten werden, damit der Reichstag schon von vornherein in einer gewissen Hurraffstimmung hierherkam. Der Abg. Lieber sagt, Sr. Majestät wäre durch unverantwortliche Rathgeber in diese Richtung gedrängt worden. Den Sie als den Geschobenen hinstellen,

ist aber in Wahrheit der Schieber. Eine geraume Zeit von Jahren wird schon mit einer Ausdauer, welche alle Anerkennung verdient, der Flottenplan betrieben. Wenn wir bei anderen Dingen Wunderbares erlebt haben, sogar Anschauungen zu hören bekamen, an denen man selbst als Revolutionär alle Freude haben kann, so muß man doch sagen, in der Flottenfrage und -Entwicklung geht es schnurgerade „Vollbampf voran“. Dafür ist seit Jahren konsequent gearbeitet worden, selbst von der höchsten Stelle. Das zeigen alle jene bekannten Kundgebungen. Ich erinnere nur an die berühmte Rede an den Brücken Heinrich in Kiel von „der gepanzerten Faust“, an die Rede in Stettin: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser“.

Unsere Politik erinnert an die des Sonnenkönigs. Zu verwundern ist, daß der Staatssekretär Tirpitz entgegen seinen früheren Erklärungen, entgegen seinem feierlich gegebenen Worte als Mann und als Staatssekretär, es fertig bringt, eine neue Flottenvorlage hier zu vertreten. Wenn die thätlichen Zustände im Deutschen Reich derartige sind, daß nur einer entscheidet, wozu hat man denn die Einrichtung des Bundesrats? Die gestrigen Reden haben den Eindruck gemacht, als wären sie nicht für den Reichstag, sondern für eine Versammlung des Flottenvereins bestimmt gewesen. Es wird von dem Flottenverein mit wahren Feuereifer gearbeitet, man scheut selbst davor nicht zurück, hierbei den stärksten Zwang auf Beamte auszuüben. Höhere Postbeamte haben ihre Stellung mißbraucht, um ihre Untergebenen zu Beiträgen für den Flottenverein zu veranlassen, Kriegervereine treiben dieselbe Agitation, in einem kleinen Städtchen hat sogar die Polizeiverwaltung die Beamten befehlet, daß es ihre Pflicht sei, dem Flottenverein beizutreten. Die Flotteninteressenten sind die einflußreichsten Leute im Staat, zahllose Firmen haben ein Interesse an der Vergrößerung der Flotte, weil ihr Geschäft dadurch einen Aufschwung gewinnt. In den nächsten Tagen klingen die Glocken wieder Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Sie bereiten neue Fortschrittsmittel vor, das ist Ihr Christenthum! (Lärm rechts, lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Vizeadmiral Tirpitz: Die Quantität von Vorwürfen und irreleitenden Behauptungen des Herrn Vorredners glaube ich nicht unwiderprochen in die Welt hinausgehen lassen zu dürfen. Er hat u. A. gesagt, ich hätte mein Manneswort dafür eingesetzt, daß wir in den nächsten sechs Jahren keine Flottenvergrößerung (Zwischenrufe links!) Präsident Graf Ballestrem bittet, den Redner nicht zu unterbrechen. Redner fährt fort: Ich bitte, nachdem ich die Rede des Herrn Abg. Bebel zwei Stunden lang angehört habe, auch um einige Minuten Gehör. Die Behauptung des Herrn Abg. Bebel, ich hätte mein Manneswort dafür eingesetzt, daß innerhalb der nächsten sechs Jahre keine weitere Flottenvorlage eingebracht werden solle, diese Unterstellung habe ich mit Entrüstung zurück. Ich habe Ihnen in der Budgetkommission vor zwei Jahren nach bestem Wissen und Ermessen die Verhältnisse auseinandergesetzt, so wie ich sie für richtig hielt. Ich würde eine Erklärung, wie ich sie dort abgegeben habe, nicht abgegeben haben, wenn ich irgendwie im Innern geglaubt hätte, es könnte jetzt schon eine Vorlage kommen. (Heiterkeit links.) Aber die Verhältnisse haben sich inzwischen geändert. Es ist mir schwer geworden, an die Bearbeitung einer Novelle heranzutreten, und ich nehme die volle Verantwortung für meine Person auf mich. Wir sind durch den Druck der politischen Verhältnisse, durch unsere Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dazu gekommen, so vorzugehen, wie wir vorgegangen sind.

Ich bin in diesem Frühjahr und Sommer herumgereist und habe mich über unsere Industrie orientirt. Bei dieser Gelegenheit habe ich in direkter Weise die Leiter der Industrie darauf aufmerksam gemacht, daß wir vielleicht früher, als bisher angenommen wurde, zu einer Flottenvergrößerung kommen könnten und daß sie sich darauf einrichten möchten. (Heiterkeit. Hört! hört! links.) Also nicht wir lassen uns schieben, sondern wir schieben die Industrie vorwärts.

Präsident Graf v. Ballestrem: Die letzten Worte des Abg. Bebel, die in dem Lärm nicht zu hören waren: „In diesem Staate ist das Christenthum nichts als eine Phrase“ sind unparlamentarisch. Ich rufe den Abgeordneten zur Ordnung. Hierauf verlegt sich das Haus auf Mittwoch.

Zum 100. Todestage George Washington's.

Am 14. Dezember 1899 sind hundert Jahre verlossen, seit George Washington, der Feldherr und Diplomat, der Nordamerika von England befreit hat, die Augen für immer schloß. Die rechten Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden diesen Tag feiern im begeisterten Andenken an diesen ihren ersten Präsidenten, und die Bürger anderer Staaten der civilisirten Welt haben begründete Veranlassung, an dem historischen Sechstage Antheil zu nehmen.

Der 100. Todestag George Washington's trifft in eine Zeit, in welcher ein ganz ähnlicher Unabhängigkeitskrieg, in Südafrika, stattfindet, wie ihn die Welt vor 125 Jahren, im Kampfe der nordamerikanischen Kolonien gegen Alt-England, erlebte. Die in vieler Hinsicht ähnlichen Verhältnisse fordern unwillkürlich zum Vergleich heraus: hier wie dort ein in blühender Entwicklung begriffenes, aufstrebendes Kolonialvolk von im Grunde durchaus friedlicher, echt bürgerlicher Denkart, aber mit einem hohen Empfinden für Freiheit und Selbständigkeit; hier wie dort eine verhältnismäßig schwache Anzahl gegenüber einer, wenn auch zunächst noch nicht konzentrirten und in vollem Umfange wirksamen, aber doch gewaltig überlegenen Macht, einer Macht mit den neun Röhren der Hydra, der für jeden abgesehlagene Kopf zwei neue nachwachsen. Hier wie dort ein ungeheures, nur zum kleinsten Theile kultivirtes Geiende, das den Kleinkrieg begünstigt und die fortgeschrittene europäische Kriegstechnik bis zu



einem gewissen Grade lahmlegt. Ob die Reihe der sich aufdrängenden Lehnlichkeiten durch den siegreichen Ausgang des Unabhängigkeitskampfes für die Buren noch um eine — und zwar die bedeutungsvollste — vermehrt werden wird, steht vorläufig dahin; jedenfalls giebt uns der Transvaalkrieg doppelte Veranlassung, uns George Washingtons und des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes zu erinnern.



George Washington.

Geboren am 22. Februar 1732 als Sohn eines reichen virginischen Pflanzers, verlor George Washington zwar schon im 11. Jahre seinen Vater, erhielt jedoch von seiner Mutter eine vorzügliche Erziehung. In erster Linie richtete die treffliche Frau ihr Augenmerk auf die Bildung seines Charakters; den jungen Brautkopf zur Selbstbeherrschung zu erziehen, betrachtete sie als ihre vornehmste Aufgabe. Seine Kenntnisse sammelte er mehr im Leben, als in der Schule, nur das Studium der Mathematik interessierte ihn sehr, er lernte von seinem Bruder Laurent das Land- und Feldvermessen, auch machte er sich mit der Land- und Forstwirtschaft vertraut. Seine Fähigkeiten fanden frühzeitig Anerkennung: mit 18 Jahren übertrug man ihm das einträgliche Amt eines Feld- und Landbeschauers, mit 19 Jahren wurde er von der Regierung zum General-Adjutanten mit Majorsrang und 3000 Mark Gehalt ernannt. Nach dem Tode des älteren Bruders übernahm George die Bewirtschaftung von Mount Vernon am Potomac, hier vermählte er sich (1759) mit Martha Custis, einer jungen, reichen Wittve — dadurch und durch seine Erbschaft trat er in die Reihe der reichsten Pflanzers Virginien. Die Noth des Vaterlandes ließ ihn das friedliche Leben und häusliche Glück jedoch nicht auf die Dauer genießen. Einen Krieg gegen die Franzosen und Indianer hatte er als Oberbefehlshaber der virginischen Milizen mitgemacht. Nun kamen die Steuer- und Zollstreitigkeiten der Kolonien mit England, das den Plan verfolgte, die Selbstverwaltung der Kolonien immer mehr einzuschränken, statt zu erweitern. Washington war in die gesetzgebende Versammlung seiner Heimath gewählt worden und beim Ausbruch der Feindseligkeiten der englisch-nordamerikanischen Kolonien mit dem Mutterlande, als man eines Führers bedurfte, richteten sich die Augen der Mitbürger auf Washington. Am 15. Juni 1775 wählte ihn der Kongress zum Obergeneral — er nahm den Posten an, verzichtete aber auf Gehalt, nur die von ihm im Interesse des öffentlichen Dienstes gemachten Auslagen sollte man ihm zurück- erstatten.

Es war ein sehr schwieriger Krieg. Die 14 000 Mann z. B., die Washington im Juli 1775 im Lager zu Boston vorkam, waren weder organisiert, noch hatte ein Theil von ihnen Waffen oder Munition, viele Soldaten dieses „Bundesheeres“ wollten sich auch nur verpflichten, eine bestimmte, vereinbarte Zeit bei den Waffen zu bleiben. Trotzdem gelang es der militärischen Besonnenheit, Ausdauer und Kriegskunst Washingtons, an der Spitze des allmählig disziplinierten und für die Sache der Freiheit begeisterten Heeres Erfolge über die Engländer zu erringen, die bekanntlich ihr Heer durch schimpfliche Soldverträge mit deutschen Kleinstaaten, wie z. B. Hessen, Braunschweig, Anhalt, Hannover zc., auf 55 000 Mann gebracht hatten. Washington überfiel mitten im eifrigen Winter 1776/77 die Engländer, zersprengte durch plötzlichen Angriff mehrere ihrer Regimenter und eroberte New-Jersey zurück. Im Sommer 1777 wurde der englische General Bourgoyne bei Saratoga geschlagen und am 17. Oktober mußte er mit 7 000 Mann kapitulieren.

Dieser Sieg von Saratoga bewog endlich Frankreich, das Benjamin Franklin bisher vergebens zu einem offenen Eingreifen für die Sache Amerikas zu bewegen suchte, offiziell die Unabhängigkeit der Kolonien anzuerkennen und mit ihnen ein Bündniß gegen das verhaßte England einzugehen. Mit Hilfe Frankreichs, durch dessen Flotte 1781 die englische Kampfunfähigkeit gemacht wurde, wurde der Unabhängigkeitskrieg zu Gunsten der amerikanischen Kolonien entschieden und im Frieden zu Versailles (3. September 1783) erkannte England die Unabhängigkeit der Kolonien an. Das nordamerikanische Heer wollte den Feldherrn Washington zum König machen, er wies aber den Vorschlag zurück und zog als Privatmann wieder heim, nach seiner Pflanzung in Virginien.

An dem Verfassungswerke der neuen Vereinigten Staaten von Nordamerika nahm George Washington regen Antheil und im Januar 1789 wurde er einstimmig zum ersten Präsidenten der Union gewählt; noch zweimal bekleidete er später diese höchste Würde der Vereinigten Nordamerikanischen Republiken. Am 14. Dezember 1799 starb „Vater Washington“ (wie er bei vielen seiner Mitbürger hieß) zum großen Schmerze der Nordamerikaner. Dreißig Tage lang trugen alle Bürger der Union Trauerflor um George Washington, dem allezeit pflichtgetreuen Führer ihrer jungen Nation, in unserem Jahrhundert wurden ihm zu Ehren an vielen Orten Denkmäler errichtet, u. a. ein kolossal- standbild im Park des Kapitols zu Washington. In das goldene Buch der Weltgeschichte aber ist der Name George Washington eingetragen — der eines wahrhaft großen Mannes.

Vom südafrikanischen Kriege.

Das Londoner Kriegsamt hat die genauen Verluste aus dem Gefechte bei Stormberg noch nicht angegeben. Die von den Buren herrührende Meldung über Lourenço-Marquez, daß allein 692 Engländer gefangen genommen worden seien, wird von englischer Seite nicht bestritten. Die Trümmer des Korps von General Gatacre stehen in Moltens.

Aus Lourenço-Marquez (Delagoabai) wird gemeldet, daß die Buren englische Depeschenträger, welche Meldungen aus Ladysmith mit sich führten, abgefangen haben. Aus ihren Vorträgen geht hervor, daß Menschen und Pferde in Ladysmith nur noch halbe Rationen erhielten. Hier ist nicht mehr vorhanden; das Rathhaus und das ehemalige Kloster sind zerstört. Eine Granate ist in das Hotel Royal gefallen, wo man gerade beim Diner war, das Geschloß hat den davor befindlichen Dr. Stark getödtet. Viele Bauwerke sind durch Granaten in Trümmer gelegt.

Ueber die Zustände in Ladysmith wird sonst noch berichtet, daß dort die Nachricht von Gatacres Niederlage niedererschmetternd gewirkt hat und daß nunmehr viele Holländer in Nord-Natal und der Kapkolonie, welche bisher damit gezögert hatten, sich den Buren der Freistaaten angeschlossen haben.

Im Süden von Ladysmith, bei Colenso, kam am 11. Dezember britische Kavallerie mit einer aus mehreren Hundert Mann bestehenden Burenabtheilung „in Fühlung“. Die Buren zogen sich auf das andere Ufer des Flusses zurück, worauf von beiden Seiten einige Schüsse fielen. Die Buren nahmen, wie die Kavallerie im englischen Lager bei Freere berichtete, auf den Hügel nördlich Colenso eine starke Stellung ein. Die fünf Vögel der Eisenbahnbrücke bei Colenso sind zerstört worden, zwei steinerne Pfeiler wurden neulich Nachts gesprengt. Die Fußgängerbrücke ist aber unversehrt.

Ein Ausfall der in Kimberley (westlicher Kriegsschauplatz) belagerten Engländer hat am 9. Dezember stattgefunden, um die Stellungen der Buren bei Kamperdam zu nehmen und sich der Wasserwerke zu versichern. Sämtliche Schiffe der Engländer verfehlten aber, wie aus Pretoria berichtet wird, ihr Ziel. (Einzelheiten über den Kampf werden noch erwartet.)

Das 9. englische Husaren-Regiment, dessen Oberst der Prinz von Wales ist, hat besonderes Unglück. Als es noch in Aldershot war, brach im Regiment das Scharlachfieber aus, dann wurde es, nachdem es Befehl erhalten hatte, nach Südafrika abzugehen, irrtümlich nach Liverpool statt nach Southampton zur Einschiffung geschickt, und nun hat es beim Schiffsbruch der „Zsmore“ bei Columbine Point, 150 Kilometer nördlich von Kapstadt, fast alle Pferde, 400 Stück, verloren. Die Mannschaften wurden gerettet, aber das Husaren-Regiment kann ohne Pferde an den Gefechten nicht theilnehmen.

Ueber die humane Art der Behandlung englischer Gefangener in Transvaal erfährt man Näheres aus der neuesten Nummer der in Pretoria erscheinenden „Volksstem“. Es findet sich darin folgende amtliche Mittheilung des Feldkornets von Pretoria:

„Diesen, welche willens sind, unsere Gefangenen mit Nahrung, Spielen, Cigaretten und anderen zur Unterhaltung dienenden Gegenständen zu versehen, werden ersucht, dieselben im Bureau des Feldkornets abzugeben, wo dieselben mit Dank entgegengenommen werden.“

Berlin, den 13. Dezember.

Am Dienstag empfing der Kaiser in Potsdam drei nach Argentinien entsandte Militärinstruktoren zwecks Entgegennahme ihrer Abmeldung. Es waren dies die Herren Major v. Kornakli, Hauptmann v. Felgenhauer und Hauptmann Schund. Diese Offiziere scheiden nicht aus der Armee aus, sondern werden, als in das Ausland beurlaubt, weiter geführt.

Später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke und des Generals v. Häfeler sowie den Vortrag des Chefs des Admiralstabes, Vice-Admirals Bendemann, und nahm die Meldung der zu Direktoren im Reichsschatzamt und in der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes ernannten Herren v. Fischer und v. Körner entgegen. Abends wohnte das Kaiserpaar der Vorstellung des „Don Juan“ im Berliner Opernhause bei.

Prinz Heinrich wird auf der Heimreise aus Deutsch-China während des Aufenthalts des Kreuzers „Deutschland“ vom 28. Februar bis 5. März 1900 in Portsmouth der Königin von England einen mehrtägigen Besuch abstatten.

Beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe fand Montag Abend zu Ehren des aus dem Dienst geschiedenen Birkl. Geh. Raths Reichardt und des nach dem Haag versetzten Gesandten Grafen Bourlades ein Festmahl statt, zu welchem der Unterstaatssekretär und Mitglieder der politischen und handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes geladen waren.

Der Bundesrath hat der Aufhebung des Verbindungsverbotes für politische Vereine zugestimmt.

Das Ergebnis der vom Alldeutschen Verband eingeleiteten Sammlung für die verwundeten Buren, ihre Wittwen und Waisen hat die erfreuliche Höhe von über 94 000 Mk. erreicht. Nachdem der Alldeutsche Verband schon früher aus dem Ertrage dieser Sammlung 12 000 Mk. an die alldeutsche, von Antwerpen ausgehende Sanitätskolonne abgeführt hatte, ist die gleiche Summe für die gleiche Kolonne nochmals zur Verfügung und noch 12 000 Mk. für denselben Zweck in Reserve gestellt, zunächst aber in der Verbandskasse zurückgehalten worden. Ferner wurde ein Betrag von 10 000 Mark der Ortsgruppe Johannesburg (Transvaal) des Alldeutschen Verbandes zur Verfügung gestellt zur Verwendung für die Wittwen und Waisen gefallener Buren, insbesondere aber der Angehörigen des deutschen Hilfskorps.

Die Kommission zur Ausarbeitung einer neuen Felddienordnung, die schon seit einigen Wochen unter Vorsitz des Generals Grafen von Daele im Kriegsministerium tagt, hat gegenwärtig ihre Beratungen eingestellt. Ueber die bisherigen Ergebnisse ist dem Kaiser Vortrag gehalten worden, sodas noch im Laufe dieser Woche die Beratungen fortgesetzt werden können.

Zum Sekretär des Flottenvereins als Nachfolger Viktor Schweinburgs soll Oberleutnant Freiherr v. Baullien-Marcognay berufen werden, der zu diesem Zwecke seinen Abschied nehmen und sich ganz dem Flottenverein widmen wird.

Die ausländische Presse, insbesondere die englische, bespricht die Reden, welche im Reichstage vom Grafen v. Bülow und anderen Bundesrathmitgliedern über die geplante Verdoppelung der deutschen Kriegsflotte gehalten worden sind. Die Londoner „Times“ sagt u. A.:

„Die Deutschen werden uns nicht mißverstehen, wenn wir uns jenseits es für angebracht halten sollten, unsere eigene Flotte in dem Verhältnis der Vermehrung irgend einer anderen Flotte zu vermehren. Wir ziehen die Entwicklung des deutschen Imperialismus in Rechnung. Es ist kaum wahrscheinlich, das Deutschland je wieder der Amboß Europas wird, aber es ist noch weniger wahrscheinlich, das es selbst als Weltmacht der Hammer der Meere sein wird.“

Das Bild vom „Hammer der Meere“ ist ja etwas verunglückt, man schlägt auf die Wogen nicht, das wäre ja ein „Schlag ins Wasser“, aber man erhebt aus dem Gefühlserguss der Londoner „Times“ jedenfalls, wie argwöhnlich England die Verstärkung der deutschen Seemacht betrachtet.

Die sogenannte „Säcular-Postkarte“ wird außer der neuen Germaniamarke mit Vorberzweig in der linken Kartenecke eine aufgehende Sonne mit der Zahl 1900 tragen. Der Bedarf soll auf 1 1/2 Million Stück veranschlagt sein. Die Postverwaltung will die Karten am 30. und 31. Dezember 1899 ausgeben.

Der junge Mann, welcher am Dienstag den Reichstagsabgeordneten Lieber vor dem Reichstagsgebäude thätlich angriff und ihm einen Hieb über das Handgelenk versetzte, wurde als der Verlagsbuchhändler Adolf Brand aus Neu-Rahmsdorf festgestellt. Die Veranlassung zu dem Angriff bildet angeblich eine Entmündigungsangelegenheit (die des Stabsarztes a. D. Sternberg), für welchen Brand in einer von ihm verlegten Zeitschrift Stellung nahm. Dr. Lieber war insofern an der Angelegenheit theilhaftig, als er die Petition Sternbergs im Reichstage zu behandeln hatte. Der ansehend geistesgestörte Brand rief bei seinem Angriff: „Ich fordere von Ihnen Rechenschaft wegen Ihres Verhaltens in der Sache Sternberg!“ Gleichzeitig zog er unter dem Mantel eine Handwaffe hervor und schlug auf Herrn Dr. Lieber mit den Worten ein: „Dem Weichhals der preussischen Regierung die Hundeweisheit, Ihnen und dem Reichstage!“ Brand ist derselbe, der in der verfloffenen Session bei der Verathung des Schächterverbotes von der Reichstagstribüne, unter dem Ausruf: „Für Dajen aber nicht für Menschenrechte.“ Brotschüren in den Sitzungssaal warf und deshalb von der Tribüne entfernt werden mußte.

Nordamerika. Im Senate zu Washington hat am letzten Montag der Senator Morgan einen Gesetzesantrag eingebracht, welcher die „Ringbildung“ — Vereinigung von Verbänden zum Zwecke einer Beherrschung des Handels und des Transportwesens — verbietet, wenn diese den Zweck verfolgen, den Preis irgend eines Artikels zu steigern oder eine Preisdifferenz nach oben oder unten bei einer Klasse von Erzeugnissen zu verursachen.

Im weiteren Verlaufe der Senatssitzung erfolgte eine, schon gestern kurz erwähnte Theilnahmekundgebung für die Buren, die zu dem in letzter Zeit so oft betonten Freundschaftsverhältniß zwischen England und Amerika schlecht stimmt. Der Senator Mason brachte eine Erklärung ein, nach welcher der Senat die Buren in ihrem Freiheitskampfe mit seinen besten Hoffnungen begleite. Der Krieg in Südafrika, so legte Mason dar, interessire die Vereinigten Staaten, weil jener Krieg ein Kampf sei zwischen Demokratie und Monarchismus, zwischen dem göttlichen Recht der Könige und dem göttlichen Recht der Humanität. Mason schilderte in seiner langen Rede, die von den Mitgliedern des Senats mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde, die armen tapferen Holländer, wie sie muthig ihren Herd verteidigten. Die Erklärung wurde der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen.

Wegen der Lage auf den Philippinen macht sich in den Vereinigten Staaten eine gesteigerte Entrüstung gegen den General Otis bemerkbar. Die entrüstete öffentliche Meinung verlangt abermals dringend die Rückberufung des Generals Otis von den Philippinen wegen schlechter Kriegsführung und Fabrication unwahrer günstiger Berichte

2. Die Westpreussische Stutbuch-Gesellschaft

hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn v. Oldenburg-Januschau in Danzig ihre Hauptversammlung ab. Herr Dekonomierath Steinmeyer erstattete Bericht über die Kassenvverhältnisse, wonach der gegenwärtige Bestand bei 351 Mitgliedern 10 445,45 Mark beträgt. Es lag dann ein Antrag des Vorstandes vor, dem Pferdezug-Instruktor Herrn Dekonomierath Plümcke, dessen Geschäfte immer umfangreicher geworden sind, einen jährlichen Zuschuß zu den Reisekosten im Betrage von 200 Mark zu geben. Der Vorstand der Kammer hat aus Kassermitteln die gleiche Summe bewilligt. Dieser Antrag wurde angenommen. Gleichen schloß sich die Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern, welche, im Jahre 1896 gewählt, statutenmäßig auszuscheiden haben. Es wurden einstimmig wiedergewählt die Herren Grünau-Stralau, v. Rüster-Kotofschke, Graf v. d. Groeben-Ludwigsdorf und Koetteken-Altmark, ferner an Stelle des fünften Mitgliedes, welches eine Wiederwahl abgelehnt hat, neugewählt Herr v. Kries-Trantwiz.

Herr Dekonomierath Plümcke machte hierauf Mittheilungen über das Stutbuch; danach befinden sich im 1. Bande 601 Stuten, wozu seit dem 1. Oktober 1897 578 Stuten neu aufgenommen wurden, so daß im Ganzen 1179 Stuten vorhanden waren. Es schieden aus Band I durch Verkauf zc. 53 Stuten, durch Tod 32, im Ganzen 85 Stuten, ferner aus dem Nachtrag durch Verkauf 10, durch Tod 7, im Ganzen 17 Stuten, insgesamt also 102 Stuten. Daraus ergibt sich als heutiger Bestand 1077 eingetragene Stuten. — Ein Antrag des Herrn Plümcke betr. die Verpflichtung zum Stutbuch-Brand-Zeichen an der linken Seite der in das Stutbuch aufgenommenen Stuten wurde abgelehnt, schon aus dem Grunde, weil er eine Statuten-Änderung enthielt, die erst auf die Tagesordnung gesetzt werden muß.

Herr Steinmeyer theilte mit, daß bei dem Landwirthschaftsminister die Einführung von Pferdezecklen auf ausländische Pferde beantragt werden soll, ebenso der Brand bei ausländischen Pferden, was sich aber schwer ausführen läßt, da viele amerikanische Pferde über Belgien eingeführt werden. Auch werden oft Amerikaner als Engländer verkauft, die dann den Klimawechsel viel schwerer ertragen, als letztere.

Zum Schluß wurde auf Antrag des Vorsitzenden der § 6 des Statuts dahin abgeändert, daß zum Vorstand fortan nicht „der Geschäftsdirektor“, wie es bisher hieß, sondern „die Geschäftsdirektoren“ gehören.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 13. Dezember.

Die Weichsel ist bei Brandenburg wieder beträchtlich gefallen. Der Wasserstand betrug am Mittwoch 0,70 Meter. An den Rändern und in der Mitte des Stromes, wo sich Sandbänke abgelagert haben, hat sich das Eis bereits festgesetzt; sonst herrscht noch starker Eisgang.

Bei Kurzebrack ist der Trajekt noch vollständig unterbrochen. Auf der unteren Weichsel suchen die Eisbrecher das Festhalten des Eises zu verhüten.

Bei Thorn ist heute, Mittwoch, Morgens das Eis bei 1,04 Meter Wasserstand zum Stehen gekommen.

Die Rogat ist z. B. bis Marienburg aufgestopft. Bei anhaltendem Froste ist zu erwarten, daß am Mittwoch bei Beyer und Einlage schon Fuhrwerke die Eisdecke passieren können.

Der Elbingfluß ist ganz zugefroren; die Eisdecke ist schon so stark, daß sie betreten werden kann.

Auf der oberen Prage herrscht lebhaftes Eisreiben. Das Eis hat sich vor der Hauptschlufe in Crone a. Pr. gefaßt und bildet dort eine ziemlich zusammenhängende Decke.

Eine Ostdeutsche Gruppe des internationalen Alkoholgegnerbundes wurde am 10. d. Mts. in Elbing ins Leben gerufen; sie hat die Bekämpfung des Alkohols als Genußmittel in jeder Form zum Zweck, ihre Mitglieder enthalten sich dieser Getränke ganz. Sie umfaßt die Provinzen Ost- und Westpreußen. In den Vorstand der Gruppe wurden folgende Herren gewählt: Dr. Wallenberg, Danzig als erster Vorsitzender, Rechtsanwalt Mertins, Königsberg zweiter Vorsitzender, Registrator Mindt-Elbing als Kassierer und Herr Ingenieur Papendieck-Elbing als Schriftführer.

[Betriebsführung.] Der Betrieb auf der Bahn Rajonskowo-Löbau mußte wegen Schneeverwehungen unterbrochen werden. Der am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr aus Löbau abgegangene Zug ist bei Wording im Schnee stecken geblieben.

In der Stadtverordneten-Versammlung zu Graudenz wurde am Dienstag beschlossen, den Abnehmern des städtischen Wasserwerks das Wasser für den Monat Januar kostenlos zu liefern, da das Wasser in der ersten Zeit hauptsächlich zur Spülung des Rohrnetzes gebraucht wird, daher schmutzig ist und den Einbau der sehr empfindlichen Wassermesser, durch welche die Berechnung des Verbrauchs herbeigeführt wird, noch nicht gestattet. Die Rechnung der Stadthauptkasse für das Jahr 1898/99 wurde in Einnahme auf 2375235 Mark, in Ausgabe auf 2146348 Mark, also mit einem Ueberschuß von 228887 Mark, festgestellt und die Entlastung erteilt. Die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen werden für gültig erklärt. — Sodann wurde beschlossen, an der Luisenschule (Mädchenmittelschule) eine neue Klasse einzurichten und einen Mittelschullehrer neu anzustellen. — Dem bisherigen Richter des Marktstandes wurde die Erhebung des Marktstandes weiter für 9500 Mk. Jahrespacht (bisher 9200 Mk.) übertragen. — Weiter wurde beschlossen, die Anlieger des Marktes auf Grund des § 9 des Kommunalabgabengesetzes zu den Kosten des Abbruchs der alten evangelischen Kirche nach Maßgabe ihres Interesses an dem Abbruch heranzuziehen, und der Vertheilungsmassstab genehmigt; danach sollen die Anlieger zu den 20000 Mk. betragenden Kosten 6537,40 Mk. beitragen. — Eine Vorlage des Magistrats betr. die Vermehrung der Schutzmannschaft und die Umgestaltung des Nachwachstumswesens, wonach anstatt der 13 Nachwachter allmählich 9 Nachwachter anzuustellen sind, wurde einer Kommission zur Vorberathung überwiesen.

A. Danzig, 13. Dezember. Wegen betrügerischen Bankrotts verhaftete die Kriminalpolizei die Schneider Johannes Czerninski'schen Eheleute. Cz. betrieb seit Jahren ein feines Herrengarbengerbgeschäft und beschäftigte zeitweise bis zu 12 Gesellen. Da er auch sonst sehr nobel aufrat, überreicht der Bankrott um so mehr. Bis jetzt sind aus den letzten acht Monaten rund 13000 Mk. Unterbilanz festgestellt.

Culmsee, 12. Dezember. Der vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Bazar erzielte einen Reingewinn von 1368 Mark.

Thorn, 12. Dezember. Das Ergebnis der Volkszählung in der Stadt Thorn vom 2. d. Mts. steht engpfligig zwar noch nicht fest, doch läßt sich jetzt schon übersehen, daß die Stadt die zum Ausschneiden aus dem Kreise erforderliche Einwohnerzahl von 25000 nicht hat, trotz der Eingemeindung von Weichsel. Da der frühere Minister des Innern die Genehmigung zum Ausschneiden ohne die erforderliche Einwohnerzahl verweigert hat, steht die Stadt jetzt von Neuem vor der Frage, was geschehen soll. Die Eingemeindung von Wodzer mit seinen 10000 Einwohnern würde der Stadt sofort das Recht gewähren, aus dem Kreise auszuscheiden.

Tirschau, 12. Dezember. Der Unterschweizer Liedtkle aus Stenzlau, welcher vor mehreren Tagen, wie gemeldet, von einem Arbeiter ohne jede Veranlassung mit einem Messer in den Unterleib gestochen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Pr.-Stargard, 12. Dezember. Bei der engeren Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung in der zweiten Abtheilung ist Herr Kaufmann v. Radonski zum Stadtverordneten gewählt worden.

Königsberg, 12. Dezember. Zu einem Elternabend hatte das Lehrerkollegium der 9. Knaben-Volksschule die Väter und Mütter ihrer Schüler eingeladen; der geräumige Turnsaal der Anstalt vermochte die Erschienenen kaum zu fassen. U. A. nahmen die Herren Professor Dr. Walter Simon und Lokal-Inspektordirektor Rohde an der Versammlung theil. Der Leiter der Schule, Herr Rektor Brückmann, hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, in welchem er den Eltern Winke für die häusliche Erziehung ihrer Kinder gab. Außer durch Deklamationen wurden die Anwesenden noch durch einige Volkstheater erkent, die der Sängerkorps der Vätermeisterversammlung zu Gehör brachte.

Allenstein, 12. Dezember. Das Projekt der Anlage einer elektrischen Straßenbahn und einer Station zur Abgabe elektrischer Kraft scheint der Wirklichkeit jetzt näher zu kommen. Die Benutzung der Wasserkraft der Alle soll zum Betriebe elektrischer Maschinen ausreichend sein und sich durch Stauanlagen ermöglichen lassen. Die Kosten sind auf etwa 300000 Mk. berechnet.

Posen, 12. Dezember. Am 31. Oktober d. J. gingen die deutschen Zimmerleute Hermann und Julius Kühl, Wolberg und der Nachwachter Bulczynski Abends in eine Gastwirtschaft in Pudelwitz. Sie trafen dort die polnischen Maurer Johann Poltowicz und Franz Walkowiat und den Schuhmachergehilfen Szymanski. Ohne jeden Grund schloß Poltowicz den Hermann Kühl an und schimpfte: „Sundeblut, kommen hierher, nehmen uns die Arbeit weg und bekommen mehr Lohn.“ Kühl beruhigte den Poltowicz und gab, um den Frieden zu erhalten, noch eine Auflage Schnäpfe. Nach einiger Zeit entfernten sich, etwa gleichzeitig mit den Polen, die Deutschen. Vor der Thür verabschiedete sich Julius Kühl von Poltowicz durch einen freundschaftlichen Händedruck. Das war für Poltowicz und Walkowiat das Signal zum Angriff. Die beiden Kühls entflohen; Hermann Kühl wurde von den Verfolgern hinterwärts angefaßt und durch Messerstiche so verletzt, daß er ohnmächtig zu Boden sank. Selbst jetzt noch stachen die Weiden auf Hermann Kühl ein. Inzwischen war Wolberg von Szymanski durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt worden. Hermann Kühl hatte fünf zum Theil lebensgefährliche Wunden erlitten. Der Staatsanwalt führt vor der Strafkammer aus, solche bestialische Rohheit, einen solchen Angriff aus nationalem Haß gegen die deutschen Arbeitsgenossen erbische strenge Ahndung. Er beantragte gegen Poltowicz und Walkowiat je 2 Jahre, gegen Szymanski 2 Monate Gefängnis. Das Urtheil lautete gegen Poltowicz auf 2 1/2 Jahre, gegen Walkowiat auf 2 Jahre, gegen Szymanski auf 2 Monate Gefängnis.

Posen, 12. Dezember. Die Provinzial-Laubstummel-Anstalt feierte heute ihr 25jähriges Bestehen als selbstständiges Institut.

Köslin, 12. Dezember. Das August Gums'sche Ehepaar in Seidel feierte dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit und erhielt die Ehejubiläumsmedaille.

Westpreussische Landwirtschaftskammer.

In der Sitzung am Mittwoch wurden die Mitglieder des Vorstandes der Pferdezüchtungssektion, sowie der Danziger und der Elbinger Produktenssektion wiedergewählt. Dann wurde zum ersten Male eine Uebersicht über die thatsächlichen Einnahmen und Ausgaben vorgelegt. Das Jahr 1898/99 ergiebt, daß im Vorjahre 9223,32 Mark erparnt wurden, welche als Bestand in der laufenden Etat übernommen worden sind. Der Beschluß des Ausschusses für Vereinswesen, dem Antrage Plehn entsprechend wieder eine landwirthschaftliche Sektion einzurichten und dafür 1000 Mark in den Etat einzustellen, wurde von der Kammer abgelehnt. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe mit 220280,32 Mark angenommen, ebenso der Etat der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt für 1900/1901 in Einnahme und Ausgabe mit 20088 Mk. — Es folgte die Verathung über die Ausstellung in Posen, für welche vom Minister 10000 Mk. erbeten werden sollen. Von der zu erbittenden Summe sollen etwa 3000 Mk. für Pferdezüchtung, 6000 Mk. für Rindviehzucht und 1000 Mk. für Mollereiwesen verwendet werden. Hierzu wurde ein Antrag Grunau-Trasau angenommen, von der Summe, welche der Minister bewilligen solle, 30 Proz. für Pferdezüchtung, 60 Proz. für Rindviehzucht und 10 Proz. für den Rest zu verwenden. Ferner beschloß die Kammer, die 10000 Mk., falls der Minister sie nicht geben sollte, selbst, und zwar durch Erhöhung der Umlage, aufzubringen. — Von irgend einer Beteiligung an der Pariser Weltausstellung wurde Abstand genommen.

Verchiedenes.

Das Unwetter, das am Montag in Berlin herrschte, hat eine sehr große Zahl von Unfällen veranlaßt. Bei den Unfallsstationen allein kamen 73 Unfälle in Behandlung. Zu dieser Ziffer kommen noch unbedeutendere Unfälle, die überhaupt keine ärztliche Behandlung notwendig machten. Unter den Unfällen sind ganz eigenartige zur Behandlung gekommen. So stürzte u. A. ein Milchhändler mit einer 40 Liter haltenden Milchkanne auf die Straße nieder und gereth in Sturze mit der rechten Hand auf eine scharfe Kante der Milchkanne, wobei er sich sämtliche Finger bis auf die Knochen durchschnitt. Wein- und Armbrüche haben viele Leute erlitten.

[Einnige Sylvesterfeier.] Die städtischen Kollegien in Nürnberg haben beschlossen, in der diesjährigen Sylvesternacht mit Rücksicht auf das Jahr 1900 eine allgemeine Feier in der Weise zu veranstalten, daß dortige Gesangsvereine sich um 1/2 12 Uhr Nachts im Rathhaussaal versammeln, von da mit Fackeln, Lampen und Musikbegleitung zum Marktplatz ziehen und alsdann einen Chor anstimmen. Mit dem Glockenschlag 12 Uhr spielt die Musik den Choral „Nun danket alle Gott“, in den die versammelte Menge einstimmt. Die Bewohner des Marktplatzes werden aufgefordert, zu dieser Zeit ihre Fenster zu beleuchten.

Zwischen Stadtgemeinde und Bürgermeister der Stadt Salzwedel (Altmark) schwebte ein Prozeß, der neulich vor dem Landgerichte zu Ungunsten der Stadtgemeinde entschieden wurde. Die Stadtgemeinde klagte gegen den Bürgermeister Preis auf Ertrag der im Pulte seines Magistratszimmers bei dem Rathhausbrande mitverbrannten Gelder. Die Stadtgemeinde war der Ansicht, daß der Bürgermeister die verbrannten amtlichen Gelder vorher an die Kammereikasse hätte abführen müssen, nicht aber wochenlang in seinem Pulte behalten durfte. Bürgermeister Preis wies bei der Verhandlung darauf hin, daß die von ihm befolgte Methode des Geldaufbewahrens auch bei anderen Behörden, z. B. bei den Eisenbahnbehörden, zu finden sei; er habe sein Pult nur als Sammelstelle für bestimmte Gelder benutzt, deren Ablieferung an die Kammereikasse nach Eingang aller Beträge stattgefunden hätte. Das Gericht schloß sich der Auffassung an, daß der Bürgermeister berechtigt ist, bestimmte amtliche Gelder, die in Zwischenräumen eingehen, bis nach Eingang der letzten Zahlung in seinem Pulte zu behalten, und fällt ein freisprechendes Erkenntnis. Dieses Urtheil dürfte für die Kommunen von Interesse sein. Die Stadtgemeinde wird aber gegen das Urtheil Revision einlegen.

Der neue Thürverehr in den Eisenbahnwagen, der das Deffnen von innen gestattet, hat bereits ein Opfer gefordert. Auf der Fahrt zwischen Lorch und Altmannshausen ist laut „Rhein. Kur.“ ein fünfjähriger Knabe durch Deffnen eines solchen Thürverehrschlusses in einem Schnellzuge während der Fahrt aus dem Wagen gestürzt und hat einen mehrmaligen Schädelbruch erlitten, infolge dessen der Tod eintrat.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 13. Dezember. Reichstag. In der fortgesetzten Etatsberatung trat Minister v. Mikael der gestrigen Kritik Liebers über die Hamburger Kaiserrede entgegen. Die Rede habe bei Millionen von Deutschen einen patriotischen Widerhall gefunden.

J. Kiel, 13. Dezember. Die Stettiner Frachtdampfer „Wolga“ und „Lübau“ sind heute früh bei Rebelwetter nördlich Friedrichsort zusammengestoßen. Die „Wolga“ begann zu sinken und mußte auf den Strand gesetzt werden. Die werthvolle, nach Frankreich bestimmte Saserladung ist zum Theil verloren.

— Bamberg, 13. Dezember. In Folge Rabdruchs entleerten heute früh in Bamberg drei Wagen des Güterzuges 249. Der Zugführer wurde getödtet, ein Packmeister schwer verletzt.

London, 13. Dezember. Die Blätter veröffentlichten folgende Depesche aus dem Lager am Wodderflusse von Dienstag früh: General Methuen befaßl Sonnabend Nacht den Vornarich der Artillerie gegen eine stark verschanzte Stellung der Buren im Norden von den Magerfontein-Hügeln. Sonntag früh begannen die Engländer, die Stellung mit Artillerie zu beschießen, und unterhielten den ganzen Tag eine heftige Kanonade. Am Montag wurde das Feuer wieder aufgenommen. Dann gingen die Engländer gegen die Stellung der Buren vor. Trotz des heftigen Feuers der englischen Artillerie behaupteten die Buren ihre Verschanzungen. Die englische Infanterie beagnete bei dem weiteren Vorrücken einem verheerenden Gewehrfeuer. Die Verluste der Engländer sind schwer, hauptsächlich die der Hochländerbrigade.

London, 13. Dezember. Das „Reuterbureau“ meldet aus Pretoria vom 12. Dezember: Eine englische Brigade, bestehend aus englischen, schottischen, irischen und walisischen Jägern, unter General Barton rückte heute mit mehreren Marinegeschützen gegen Colenso vor und bezog, ohne Widerstand zu finden, 3 Meilen vor Colenso eine starke Stellung.

London, 13. Dezember. Aus Ladysmith wird gemeldet: 500 Mann der Schützenbrigade machten in der Nacht vom 11. zum 12. einen Ausfall und zerstörten einige Bunkern. (?) Beim Rückzug wurden sie von den Buren abge schnitten, schlugen sich jedoch mit dem Bajonett

durch. Auf Seiten der Engländer sind ein Offizier und 11 Mann todt, 3 Offiziere und 41 Mann verwundet, 6 sind gefangen.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Donnerstag, den 14. Dezember: Steigende Temperatur, wolfig, vielfach Niederschläge, frisch windig. — Freitag, den 15.: Hiemlich milde, wolfig, streichweise Niederschlag, vielfach bedeckt, windig, Sturmwarnung.

Danzig, 13. Dezember. Getreide-Devesche.

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Cerealien werden außer den notirten Preisen 2 Mkt. per Tonne zogen. Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

	13. Dezember. Markt.	12. Dezember. Markt.
Waisen, Tendenz:		
Uniaß:	100 Tonnen.	100 Tonnen.
incl. hoch u. wein.	758, 761 Gr. 142-145 Mkt.	750, 766 Gr. 143-146 Mkt.
hellbunt	692, 740 Gr. 120-138 Mkt.	708, 742 Gr. 130-136 Mkt.
roth	724, 753 Gr. 132-140 Mkt.	634, 726 Gr. 127-134 1/2 Mkt.
Trans. hoch u. w.	110,00 Mkt.	110,00 Mkt.
hellbunt	107,00 „	107,00 „
roth befest.	106,00 „	106,00 „
Roggen, Tendenz:	Niedriger.	Niedriger.
inländischer, neuer	697, 723 Gr. 132-132 1/2 Mkt.	680, 714 Gr. 133,00 Mkt.
russ. voln. z. Tru.	99,00 Mkt.	728, 738 Gr. 100,00 Mkt.
Gerste gr. (874-704)	118-136,00 „	132-133,00 Mkt.
fl. (815-656 Gr.)	115,00 „	115,00 „
Hafser incl.	105-115,00 „	112-115,00 „
Erbisen incl.	130,00 „	130,00 „
Transf.	100,00 „	100,00 „
Rüben incl.	206,00 „	208,00 „
Weizenkleie)	3,85 „	3,80-4,12 1/2 „
Roggenkleie)	3,95-4,10 „	3,97 1/2 „
Zucker, Transf. Basis	Stetig. 8,95-9,00 bez.	Stetig. 8,97 1/2 Geld.
88°/100, fco. Neulahr-		
wass. 50 Gr. incl. Sack.		
Nachprodukt 75%	7,12 1/2-7,17 1/2 bez.	7,07 1/2-7,10 bez.
Rebement		S. v. Morstein.

Königsberg, 13. Dezember. Getreide-Devesche.

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht)

	Tend.	unverändert.
Weizen, incl. je nach Qual. bez. v. Mkt. 130-143.		
Roggen,	130-132.	matt.
Gerste,	„	flau.
Hafser,	108-119.	unverändert.
Erbisen, nordr. weiße Koßw.	„	„
Zufuhr: inländische 48, russische 57 Waggons.		

Wolff's Bureau.

Berlin, 13. Dezbr. Spiritus- u. Fondsbörse. (Wolff's Bür.)

	13. 12. 12. 12.	13. 12. 12. 11.
Spiritus.	13. 12. 12. 12.	13. 12. 12. 11.
loco 70 er	47,60 47,40	207,40 207,30
Westphal. 13. 12. 12. 12.		192,80 193,20
3 1/2% Reichs-A. V.	97,60 98,00	162,50 162,60
3% „ „ „	89,00 89,10	234,50 235,20
3 1/2% Pr.-St.-A. V.	97,00 97,60	123,00 124,40
3% „ „ „	88,90 89,10	123,90 123,90
3 1/2% Pr. rit. Pf. B.	95,50 95,50	261,10 261,75
3 1/2% „ „ „	94,40 94,40	203,20 204,10
3% „ „ „	86,30 86,30	132,30 132,75
3 1/2% „ „ „	94,00 94,25	252,90 253,70
3 1/2% „ „ „	95,75 95,60	— —
3 1/2% „ „ „	95,40 95,30	83,40 83,90
3 1/2% „ „ „	95,40 95,30	169,25 169,35
3 1/2% „ „ „	95,50 95,70	216,30 216,35
3 1/2% „ „ „	98,00 98,25	— —
Ung. 4% „	97,50 97,60	57 1/2% 57 3/4%

Chicago, Weizen, stetig, v. Debr.: 12/12: 65 1/2; 11/12: 65 1/2
New-York, Weizen, ruhig, aber stetig, v. Debr.: 12/12: 72 1/2; 11/12: 72 1/2.

Bank-Diskont 6%. Lombard-Zinsfuß 7%.

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Richter der Direction, durch Wolff's Bureau telegr. übermittelte)

Berlin, den 13. Dezember 1899.

Zum Verkauf standen: 479 Rinder, 2122 Kälber, 678 Schafe, 10004 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Sg.)

Däsen: a) vollfleischig, ausgemäht, höchster Schlachtwerth höchstens 7 Jahre alt Mkt. — bis —; b) junge, fleischig, nicht ausgemäht und ältere, ausgemäht Mkt. — bis —; c) gering genährte junge, gut genährte ältere Mkt. — bis —; d) gering genährte jeden Alters Mkt. — bis —.

Bullen: a) vollfleischig, höchster Schlachtwerth Mkt. — bis —; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere Mkt. — bis —; c) gering genährte Mkt. 47 bis 52.

Färjen u. Kühe: a) vollfleischig, ausgem. Färjen höchst. Schlachtw. Mkt. — bis —; b) vollfleischig, ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren Mkt. — bis —; c) alt, ausgem. Kühe u. wenig alt entw. j. Kühe u. Färjen Mkt. — bis —; d) mäßig genährte Kühe u. Färjen Mkt. 48 bis 50; e) gering genährte Kühe u. Färjen Mkt. 44 bis 47.

Kälber: a) feinste Malt (Vollm.-Malt) und beste Saugkälber Mkt. 70 bis 75; b) mittlere Malt und gute Saugkälber Mkt. 65 bis 68; c) geringe Saugkälber Mkt. 52 bis 58; d) alt, gering genährte (Fresser) Mkt. 40 bis 43.

Schafe: a) Mastlammern u. j. Mastlammeln Mkt. 62 bis 65; b) alt. Mastlammeln Mkt. 54 bis 58; c) mäßig genährte Mastlammeln (Wergschafe) Mkt. 46 bis 52; d) Politeiner Niederungschafe (Lebendgewicht) Mkt. — bis —.

Schweine: (für 100 Pfund mit 20% Tara) a) vollfleischig, der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 1 1/3 J. Mkt. 47-48; b) Käfer Mkt. — bis —; c) fleisch. Mkt. 45-46; d) gering entw. Mkt. 42 bis 44; e) Sauen Mkt. 41 bis 42.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderantrieb blieben 86 Stück unverkauft. — Der Käufhandel war schliefend und gedrückt. — Von Schafen wurden ungefähr 400 Stück abgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern.

Am 12. Dezember 1899 ist

a) für inländ. Getreide in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafser
Bez. Stettin	143-144	138 1/2-139	132-134	126 1/2
Stolz (Rab)	148	139	148	120
Antlam do.	140	135	140	126
Greiswald do.	140	133	—	122
Danzig	132-150	136	121-144	113-117
Thorn	140-148	130-138	124-134	120-127
Königsberg	129-141	130-140	114-138	100-112
Breslau	134-151	136-142	125-145	114-121
Posen	139-149	129-136	127-135	120-128
Wromberg	143	132-134	126	126
Gnesen	144	134	130	122

Nach privater Ermittlung:

	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l
Berlin	149,50	147,50	—	141
Stettin (Stadt)	141	139	134	126,50
Breslau	152	142	145	121
Wien	149	135	135	125

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Deveschen, in Mark:

	12./12.	12./12.	11./12.
p. Tonne, einschl. Fracht, Zoll u. Speien, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.			
Von New-York nach Berlin Weizen	74 Cents =	Mkt. 168,35	169,30
Chicago	65 1/2 Cents =	162,75	164,25
Liverpool	5 1/2 1/2 Cts. =	174,25	175,20
Oberja	87 Kop. =	166,00	164,05
Riga	86 Kop. =	162,40	162,40
In Paris	18,40 frcs. =	148,95	148,55
Von Amsterdam nach Köln	b. fl. =	—	—
Von London nach Berlin Roggen	61 Cents =	155,00	155,85
Oberja	75 Kop. =	150,05	147,40
Riga	75 Kop. =	147,80	147,00
Amsterdam nach Köln	139 b. fl. =	154,35	153,50

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.

Herbsttagung der Westpreussischen Landwirtschaftskammer.

(Fortsetzung.)

Es folgte Kapitel VII: für Förderung der Zwecke der Kammer im Allgemeinen insgesamt 10350 Mk. wie im letzten Jahre und zwar: Konkurrenz bäuerlicher Wirtschaften zur Anlage von Düngstätten 6000 Mk.; Uebertragung bäuerlicher Wirtschaften zur besseren Wirtschaftsweise 1000 Mk.; Förderung der Bienenzucht 1000 Mk.; Lieferung von Obstbäumen an Rentgutsnehmer 500 Mk.; Beitrag an den westpreussischen Fiskalverein 150 Mk.; sonstige Ausgaben (Dispositionsfonds) 1700 Mk. Herr Steinmeyer bemerkte, daß zum ersten Male keine Prämien an solche bäuerlichen Wirtschaften vertheilt worden seien, auf denen keine vorchriftsmäßigen Düngstätten waren. Herr Dörksen-Wossig erkennt die hohe Bedeutung einer rationellen Düngungsfrage an, erachtet aber dieses Verfahren als zu weitgehend; es würden sich dann in vielen Kreisen gar keine bäuerlichen Wirtschaften zur Prämierung eignen. Im Allgemeinen halte er von der Prämierung überhaupt nichts, da nur diejenigen prämiert werden können, die sich melden; es melden sich aber oft die Tüchtigsten nicht, und die Kommission könne auch in der kurzen Zeit nicht immer alles durchsehen. Am besten sei es, alles zur Prämierung von Düngstätten zu geben und diese Prämien zu erhöhen, je nach dem Preise des Baumaterials an den verschiedenen Orten. Er stelle dies dem Vorstand anheim. Herr Steinmeyer erklärte, daß dies längst vom Vorstande beobachtet worden sei. Dieser habe den Minister gebeten, daß wir das Geld, welches zu Prämien an bäuerliche Wirtschaften nicht Verwendung finde, für Düngstätten geben könnten. Es sei auch diesmal so gewesen, daß Prämien tüchtigen Leuten gegeben wurden unter der Bedingung, daß sie vorchriftsmäßige Düngstätten anlegten. (Sehr gut). Wenn sich übrigens viele nicht melden, so sei das deren eigene Schuld. Die Kommission gehe sehr vorsichtig zu Werke. Sie lasse Wirtschaften, welche sich beworben haben, vorher durch tüchtige Vereinsvorsitzende besichtigen, höre deren Urtheil und prüfe dann erst selbst. Er bitte, an dieser Position nichts zu rühren. Herr Lippe-Podwig will zur Förderung der Bienenzucht mehr haben als 1000 Mk., da diese die Geflügelzucht in unserer Provinz schon überflügelt habe. Herr Steinmeyer erklärte, daß die Kammer ja mehr geben könne, aber nur aus eigenen Mitteln. Die 1000 Mk. für Bienenzucht habe der Minister dem Westpreussischen Provinzial-Bienenzucht-Verein gegeben und dieser wolle nur durch die Kammer. Herr Dörksen regte hierauf an, überall Musteranlagen für Düngstätten zu schaffen. Herr Steinmeyer erwiderte, die Kammer wolle das auch anregen, aber nicht den Wirtschaften die Düngstätten bauen; deshalb sind die Baulehrer angewiesen, an Ort und Stelle zu prüfen. Herr Lippe hält die Anregung des Herrn Dörksen zur Errichtung von Musterdüngeranlagen für sehr praktisch. Herr Ferdinengs-Rahmel würde es sehr bedauern, wenn eine Prämierung bäuerlicher Wirtschaften nicht mehr stattfinden sollte. In demselben Sinne äußerte sich auch Herr Polz-Parlin.

Nachdem die Eratsberatung hiermit erledigt war, folgte die Beratung des Antrags Plehn-Gruppe betr. Neueinrichtung einer landwirtschaftlichen Sektion.

Herr v. Oldenburg wies darauf hin, daß, als der landwirtschaftliche Centralverein noch bestand, eine landwirtschaftliche Sektion vorhanden war, die aber seit dem Bestehen der Kammer erloschen sei; bisher sei auch keine Anregung an den Vorstand gekommen, die Sektion wieder zu eröffnen. Herr Plehn habe nun seinen Antrag gestellt und auch einen Kostenschlag gemacht; für die Kammer handle es sich im Wesentlichen um die Höhe des Kostenpunktes, den Herr Plehn auf 1000 Mark jährlich angenommen habe.

Herr Plehn-Gruppe führte etwa folgendes aus: Als im Jahre 1879 in Hamburg die große internationale Wollerei-Ausstellung stattfand, welche auch aus unserem Osten stark besucht war, sah man dort die hohe Bedeutung des Wollereiwesens ein und beschloß, in der Heimath für seine Ausbreitung zu sorgen. Im Herbst desselben Jahres hielt Referent dann einen Vortrag im Centralverein und beantragte die Gründung einer landwirtschaftlichen Sektion und die Anstellung eines Wollerei-Instruktors. Dies geschah, und bereits nach einigen Wochen fand die erste Sitzung statt. Da der Ausstellung in Hamburg eine solche in Danzig im Jahre 1874 vorausgegangen war, so bemühte man sich, wiederum in unserer Provinz eine Ausstellung zu veranstalten, und 1878 kam eine Kollektiv-Ausstellung vom Ost- und Westpreussischen Centralverein in Elbing zu Stande. Die Erfolge dieser landwirtschaftlichen Provinzial-Ausstellungen waren sehr groß, denn als 1879 in Berlin die erste deutsche Wollerei-Ausstellung stattfand, errang Ost- und Westpreußen zusammen den großen Kaiserpreis, und zwar vornehmlich wegen seiner großen Fortschritte in kurzer Zeit. Es folgte dann noch gemeinsame Ausstellungen der beiden Nachbarprovinzen in Sülzberg 1881 und in Danzig 1883; hierauf hatte Westpreußen allein seine landwirtschaftlichen Ausstellungen 1890 in Graudenz, 1893 in Marienburg und 1896 wieder in Graudenz. Im Uebrigen hat die Sektion sich bemüht, in zwanglosen Zusammenkünften landwirtschaftliche Fragen zu erörtern und zu fördern; im Januar 1898 hielt sie in Culm die letzte Versammlung ab. Nun hatte Referent an Herrn Steinmeyer eine geschäftliche Anfrage gerichtet und bekam die Antwort, die Sektion bestände nicht mehr, da die statutenmäßig alle drei Jahre vorzunehmenden Wahlen seit 1888 nicht mehr stattgefunden hätten. Er habe entschieden widersprochen, da er überdies stets mit der Kammer im Zusammenhang geblieben sei. Nun habe er den Antrag gestellt, die Sektion wieder einzurichten. Der erste Grund ist, daß wenn ein Wirtschaftszweig gefördert werden soll, ein Organ da sein muß, welches dies vermittelt. Herr Steinmeyer kann unmöglich alle Zweige des Vereinswesens gleichmäßig voll beherrschen und behandeln. Man muß die Vermittelung, die Förderung aussuchen, die landwirtschaftlichen Fragen studiren, auswärts Anschau halten, gutes Neues einführen zc. Er bitte sehr, für seinen Antrag zu stimmen. Eine unmittelbar bevorstehende Aufgabe würde die sein, vor allem regelmäßige periodische Butterprüfungen einzuführen. Die Buttertechnik ist bei uns nicht fortgeschritten; sondern zurückgegangen. Die früheren alleinigen Ausstellungen haben ferner an zwei Uebelsänden gelitten: Der Aussteller wußte den Termin und stellte dazu mit aller Mühe und Sorgfalt ein Vorzugsprodukt her, welches von den wirklichen Leistungen ein falsches Bild gab, da man ein Durchschnittsprodukt braucht. Ferner konnten die in der Nähe der Ausstellungen wohnenden Landwirthe ihre Produkte schneller und daher in besserem Zustande hinschaffen, als die weiter Wohnenden. Die Sektion soll ferner für Mittel sorgen, um den Weibern den Besuch von Ausstellungen zu ermöglichen. Diese Ausstellungen würden heute nur einen kleinen Zuschuß erfordern. Die zweite Aufgabe würde eine bessere Verwerthung sein, d. h. die Beseitigung der unglückseligen Unternotierungen in Berlin, gegen welche alle Mittel bisher nichts geholfen haben, obgleich der wirkliche Preis zu weit 5 bis 8 Mk. über Berliner Notierung beträgt. Das einzig wirksame Mittel ist der gemeinsame Verkauf; die Genossenschaften allein können das aber nicht erreichen, denn es müssen

um Einfluß zu gewinnen, täglich etwa 500 Ctr. geliefert werden. Auch auf die Verwerthung der Magermilch und manches andere noch wäre zu achten. Als Jahreskosten für eine aus fünf Mitgliedern bestehende Sektion berechnete Referent rund 1000 Mk., was auf jeden eine Erhöhung seines Kammerbeitrages um 33 1/2 Pfennig ausmachen würde. Vergleicht man hiermit, was für andere Wirtschaftszweige aufgewendet wird, so sind die 1000 Mk. sehr wenig. Die landwirtschaftlichen Werthe aber bringen unserer Provinz allein mindestens acht Millionen Mark jährlich, so die Produktion aller Genossenschaftsmolkereien an Butter 5 bis 6 Millionen, die Käseproduktion 1 1/2 Millionen, aus Privatmolkereien 1 1/2 Millionen, der Milchverkauf 1 Million. Für diese bedeutenden Werthe aber dürften der Kammer 1000 Mk. nicht zu viel sein.

In der sehr eingehenden Debatte führte Herr Oberamtmann Kreck aus, die Sache müsse sehr überlegt werden; die Werthe, welche durch die Molkereien umgesetzt werden, seien allerdings sehr erheblich, aber man könne sich nicht verhehlen, daß, wenn die Sektion theoretisch Erfolg habe, auch das Gegenheil möglich sei. Möglich wäre diese Einrichtung überhaupt nur, wenn sie getragen würde durch das Wohlwollen der Landwirthe in der Provinz. Die Buttertechnik sei nicht schlechter geworden. Dann überraschte es, daß der westpreussische Butterverkaufsverband, welcher seit Jahren bestche, sich nicht schon weiter ausgedehnt habe; der Verband müsse eben nicht von großem Interesse getragen werden. Zeige sich allerdings jetzt großes Interesse, dann seien die 1000 Mark nicht zu viel. Herr Plehn habe sich um die ganze Sache große Verdienste erworben, ob er aber die nötige Mithilfe finden werde, sei zweifelhaft; interessiren werde sich der Vorstand jedenfalls dafür.

Herr Ferdinengs-Rahmel ist gegen die Sektion, von der man nie etwas gesehen oder gehört habe, und die ja auch schlaft gegangen sei. Seitdem man überall Genossenschaftsmolkereien habe, die sich in ihren Leistungen zu überbieten suchten, sei eine Sektion überflüssig. 1000 Mark würden auch auf die Dauer gar nicht reichen, und fange die Sektion nur mit 1000 Mark an, so tauge sie von vornherein nichts.

Herr Plehn widersprach dem ganz entschieden, es sei nicht richtig, landwirtschaftliche Fragen in solcher Weise zu behandeln.

Herr Borowski-Riesenthal führte aus, im Rosenberger Kreise sei gerade der Molkereibetrieb sehr gewachsen, und dort haben sämtliche Vereine erklärt, daß sie für das Wiederaufleben der Sektion kein Interesse haben. Wir können auch nicht angeben, daß unsere Butter schlechter geworden ist, denn dagegen spricht der immer steigende Verbrauch. Er bitte, nur für einen vorzüglichen Molkerei-Instruktor zu sorgen.

Herr v. Kries-Frankfurt ist entschieden für die Sektion. Er sei einer der ältesten Landwirthe in der Provinz und habe die ganze Bewegung miterlebt. Er sei doch verwundert gewesen, Neuerungen zu hören, die auf etwas anderes hinauswollten und dabei die Gründe des Herrn Plehn gerade unterstüßten. So sagte Herr Borowski, daß in Rosenberg die Produktion in Menge und Güte sehr gestiegen sei. Ersteres habe Herr Plehn ja garnicht bestritten, sondern er sagte nur, unsere Technik befände sich nicht auf der Höhe, auf der sie sein solle. Dies beziehe sich auf die Qualität, und da gebe er Herrn Plehn Recht. Dann habe Herr Kreck gesagt, und dem stimme er auch bei, der Vorstand könne nur dann etwas thun, wenn die Kammer den Beweis führe, daß die Interessenten die Sektion wieder wünschten. In seinem Verein, einem der ältesten der Provinz, habe er die Sache vorgebracht, und Niemand sei dagegen gewesen. Die acht Millionen, welche nach Herrn Plehn aus den Milchwerthen unserer Provinz zufließen, halte er für einen sehr vortheilhaft aufgestellten Betrag. Die geringe Mehrausgabe, die auf den Einzelnen komme, sei verschwindend. Dagegen werde auch von den Anwesenden Niemand sein, selbst nicht Herr Ferdinengs.

Herr Lippe erachtete es für ein großes Verdienst des Herrn Plehn, daß er den Butterverkaufs-Verband begründet hat (Bravo). Nachdem aber jetzt die Anfangs schwierigen Verhältnisse geordnet, sei die Sektion überflüssig. Er wolle seine Genossenschaftsmolkerei auch dafür interessiren, die anderen wollten aber nicht, indem sie sagten, sie würden von den Butterhändlern in Berlin so anständig behandelt, daß sie keinen Grund hätten, abzugehen. Dann fürchte er auch, daß bald alle möglichen Sektionen kommen würden. Sein Verein sei jedenfalls nicht dafür.

Herr Damborg-Stradem will auch keine Sektion, sondern die Hebung des Wollereiwesens freien Vereinigungen überlassen. Herr Suhr-Grünfeld ist für die Sektion. Er erkenne die Verdienste des Herrn Plehn hoch an, der durchaus nicht, wie oft gesagt, aus lauter Theorie zusammengesetzt sei. Der Butterverkaufs-Verband stiffe, wenn er auch klein sei, auch insofern Gutes, als er die Butterhändler konstant gegen die Produzenten mache. An Menge und Güte sei die Butter wohl nicht zurückgegangen, aber andere Provinzen seien in derselben Zeit weiter fortgeschritten als wir. Da könnte nun bei uns durch wissenschaftliche Bildung und Butterprüfungen viel erreicht werden. Man solle also ja sagen, die Kosten seien gering, und gehe es nicht, habe man die Sektion wieder auf. Herr Krehbeck-Gremblin ist unbedingt für die Sektion. Westpreußen sei die Wiege der landwirtschaftlichen Vereinigungen, deren Vater Herr Plehn sei. Seine Forderung sei ganz gerechtfertigt. In dem Etat werden für die Versuchsmolkerei in Tapania, welche nicht in unserer Provinz liegt, 1100 Mark verlangt; man solle diese Summe nehmen und werde dann das nötige Geld haben. Im Uebrigen werde auch jeder Landwirth gern die paar Pfennige extra geben. Wenn unsere Kammer auf praktischem Gebiet in mancher Hinsicht nicht so weit sei, so liege das vielleicht daran, daß die Staats-Unterstützung zu reichlich geflossen sei. Wenn wir Landwirthe mehr auf eigene Füße gestellt wären, wären wir hierin vielleicht weiter. Herr v. Oldenburg erklärte, daß die 1100 Mark für Tapania laut ministerieller Bestimmung gegeben werden müßten. Auf die Umfrage des Herrn Plehn an die Vereine hätten nur 4 von 120 zustimmend geantwortet, die andern garnicht. Herr Steinmeyer führte aus, wenn Herr Krehbeck gesagt habe: „wenn wir Landwirthe weniger Staatsunterstützung hätten, würden wir weiter sein“, so könnte das auswärts zu der Ansicht führen, als ob wir hier zu viel bekämen. Dagegen erkläre er: „Unsere Landwirthe, große und kleine, versuchen wahrlich alles, um sich selbst zu helfen, und ferner fließt die Staatshilfe bei uns lange nicht so reichlich, wie in anderen Provinzen. Die Produktion ist nicht zurückgegangen, denn bei auswärtigen Ausstellungen werde von den Referenten Westpreußen immer als Hauptkonkurrent in der Höchstproduktion genannt.“ Herr v. Bielek-Melno ist für den Antrag Plehn, gerade aus dem Gesichtspunkt, weil er immer eine große Kenntnis und ein besonderes Interesse für die Sache bewiesen und praktische Erfolge erzielt hat. Der Butterverkaufsverband habe im Vorjahre einige 30 Mitglieder gehabt, jetzt habe er einige 60, das sei doch eine schöne Zunahme. Auch wäre eine höhere Behörde zur Kontrolle der Molkereileiter ganz gut. Diese kleine Summe sei möglicherweise der Anfang zur höchsten Vollendung des Wollereiwesens.

Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Referenten wurde darauf der Antrag Plehn mit 26 gegen 18 Stimmen (eine Anzahl Vertreter hatten sich inzwischen entfernt) angenommen. (S. f.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Dezember.

[Furtschäden-Vergütungen.] Es sind Klagen darüber geführt worden, daß den Empfängern von Vergütungen für die durch Truppenübungen verursachten Furtschäden durch die Abholung der Vergütungsbeträge von der oft weit entfernten Kreisfeste Zeitverläumnisse und Unbequemlichkeiten erwachsen. Im Interesse der Zahlungsempfänger hat der Finanzminister die Regierungspräsidenten veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeinden die Auszahlung der Beträge für Rechnung der Kreisfeste übernehmen. Den hierzu bereiten Gemeinden sollen die zu den Zahlungen erforderlichen Geldmittel, soweit solche nicht den für die Staatsfeste erhobenen Einnahmen entnommen werden können, von der Kreisfeste zugeführt, ihnen auch gestattet werden, ihre Brief- und Paketsendungen an die Kreisfeste unfrankirt abzulassen.

Der Weichsel-Nogat-Sapfschutzverein hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende berichtete, daß der Verein gegenwärtig 2350 Mitglieder mit 102 030 Hektar zählt; d. i. seit August d. J. um 1521 Hektar mehr. Die Versammlung beschloß, von jedem bis zum Tage der Umlageaus-schreibung dem Verein beigetretenen Mitglieder eine Umlage von 20 Pf. pro Hektar für das Etatsjahr 1899 einzuziehen. Herr Knecht-Schönhorst erstattete Bericht über die Jahresrechnung 1898/99; danach beträgt die Einnahme 4324,08, die Ausgabe 4235,80 Mk. Dem Vorsitzenden Herrn Wiebe-Schnau bewilligte die Versammlung in Anbetracht der sich stetig steigenden Mehrarbeit eine Dienstaufwandsentschädigung von 2000 Mk. jährlich; dem Kassensührer wurde eine Dienstentschädigung von 600 Mark jährlich bewilligt.

[Jagdberaubnisse.] In der Wonzower Forst und bei den in Wilhelmswalde abgetheilten Kreisjagden wurden 72 Hasen und 1 Fasan, bezw. 25 Hasen, 1 wildes Kaninchen und 11 Fasanen zur Strecke gebracht. In Wilhelmswalde, wo vor drei Jahren auf Veranlassung der Oberförsterei Platow zwei Mal je 100 Fasaneneier zu Brutzwecken ausgelegt wurden, hat sich dieses geschätzte Flugwild schon bedeutend vermehrt und sich auch nach den benachbarten Forsten verbreitet. Vom Jagdglück wurde der Besitzersohn Karl Wendt in Treugentohl bei Marienwerder begünstigt, welcher in dem dortigen Jagdbezirke einen prächtigen Hirsch erlegte.

[Besitzwechsel.] Das Gut des Herrn Schwarm in Daka bei Riesenburg ist für 189 000 Mark an den Pfarrjungenpächter Lichtenstein in Willenberg, Kreis Stuhm, übergegangen.

[Ordensverleihungen.] Dem emeritirten Lehrer und Präcentor Brusdehlus zu St.-Krottingen im Kreise Memel ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen. Dem Flügeladjutanten des Kaisers Oberst v. Madensen ist der Russische St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und das Kommandeurkreuz erster Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen verliehen.

[Titelverleihungen.] Dem Auditor Stelle bei der 3. Division und dem Garnison-Auditeur Studz zu Königsberg i. Pr. ist der Charakter als Justizrath verliehen.

[Personalien von der Schule.] Der Oberlehrer Dr. Appenamp von der königlichen Realschule in Dirchan ist zum 1. April nach Körsfeld in Westfalen an das königliche Gymnasium versetzt.

[Personalien beim Gericht.] Der Landgerichts-Direktor Pilchowski in Braunsberg tritt in den einstweiligen Ruhestand. Die Vernehmung des Amtsgerichtsraths Stadie in Heilsberg als Landgerichtsrath nach Königsberg i. Pr. ist zurückgenommen. Versetzt sind: der Landgerichtsrath Stadie in Allenstein an das Landgericht in Königsberg i. Pr., der Amtsrichter Stein in Allenstein als Landrichter an das Landgericht in Straßburg und belgische Konsul Israel in Straßburg ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelsachen dajelbst ernannt. Dem Notar Siehe in Wollstein ist die nachgeachtete Entlassung aus dem Amt ertheilt.

Der Gerichtsekretär Westki in Ortelburg wird zum 1. März nach Allenstein versetzt. Der bei dem Amtsgericht in Tremessen zugelassene Rechtsanwalt v. Konopka ist in der Liste der Rechtsanwälte dieses Amtsgerichts gelöscht.

Culmsee, 11. Dezember. Die Zuckerrabrik hat ihre Kampagne nach Verarbeitung von 3 1/4 Millionen Ctr. Rüben beendet. Es wurden etwa 100 000 Ctr. mehr als im vergangenen Jahr verarbeitet.

Briesen, 12. Dezember. Bei der soeben beendeten Herbst-Vullentzung wurden im Gauzen nur drei Bullen, den Herren Kaminski in Plebani, Maranski in Frankenstein und Samuel Hauser in Silbersdorf gehörig, angeführt. Die Nachricht von dem Verlaufe des im Kreise Briesen belegenen Gutes Braunsrode an die Anliebelungs-Kommission bestätigt sich nicht. Es waren nur Verhandlungen wegen dieses Verkaufes im Gange.

Riesenburg, 12. Dezember. Gestern mußte die hiesige Zuckerrabrik den Betrieb einstellen, weil keine Zuckerrüben mehr vorhanden waren. Die Abfuhr der Rüben von den Aekern kann nur unter den schwierigsten Verhältnissen, zum Theil nur unter Anwendung von Dampfkraft, erfolgen. Es sollen noch etwa 20 000 Centner Rüben auf den Feldern der Besitzer liegen.

Rosenberg, 12. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl in der dritten Abtheilung wurde Herr Bureauvorsteher Schipski gewählt.

Garnsee, 12. Dezember. In der Nacht zu heute ist der Arbeiter Rahm aus Niederzehren auf dem Wege nach Niederzehren erfroren. Die Leiche wurde heute unweit der Landstraße von Fuhrleuten gefunden. R. hatte im Laufe des Nachmittags hier stark der Schnapsflasche zugesprochen, auf dem Heimwege wurde er jedenfalls müde und ist erfroren.

Rehlf, 12. Dezember. Der vom hiesigen Frauenverein veranstaltete Unterhaltungsabend war sehr stark besucht; nach Abzug der Kosten dürfte die Reineinnahme 120 Mk. betragen. Dem Herrn Regierungspräsidenten ist eine Petition um Genehmigung zur Errichtung einer Haus-apothek in Rehlf überreicht worden.

Neue, 12. Dezember. Der aus Jezewo hierher versetzte katholische Pfarrer Dr. Rosentreter, ein Bruder des Bischofs Dr. Rosentreter in Pelpin, hat die hiesige Pfarre bereits übernommen.

Aus dem Kreise Schlohan, 12. Dezember. Unter dem Vorsth des Herrn Regierungsassessors Klausen aus Marienwerder fand in Danzig mit den Pachtwiesensbesitzern aus Danzig, Christfelde, Mollin und Streyn eine Verhandlung über Troctenklegung der sogenannten Pachtwiesen statt. Zu diesem Zwecke muß die Christfelde der Wühle ganz einziehen, wofür dem Mühlenbesitzer eine Entschädigungssumme von 7000 Mark gezahlt wird. Die Hälfte der Kosten trägt der Fiskus.

Jastrow, 12. Dezember. Das Projekt einer elektrischen Beleuchtung in unserer Stadt hat jetzt die Zustimmung der Stadtverordneten gefunden. Der Magistrat wurde beauftragt den Vertrag mit der Allgem. Electricitäts-Gesellschaft in Berlin abzuschließen. Die Stadt läßt die ganze Anlage auf ihre Kosten ausführen und übernimmt selbst die Verwaltung. Dadurch stellt sich das Licht bedeutend billiger; die 16kerzige Lampe kostet pro Stunde 2 Pf. Im ganzen sind bis jetzt von der Bürgerschaft 2000 Flammen gezeichnet. Die Anlagekosten sind auf 180000 Mk. veranschlagt. Das Unternehmen soll derart gefördert werden, daß es im nächsten Herbst dem Betriebe übergeben werden kann.

Zempelburg, 11. Dezember. In Gr.-Lohsburg wurde ein Kriegerverein gegründet. Zum Vorsitzenden wurde der fällische Gutsverwalter Herr Rehring-Waldau, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Gemeindevorsteher Schliey, zum Schriftführer Herr Lehrer Reimer, beide aus Gr.-Lohsburg, und zum Kassierer Herr Ansdieder Steffan aus Kl.-Lohsburg gewählt.

Ziegenhof, 12. Dezember. Ueber das Vermögen des flüchtig gewordenen Käsewäpachers Joseph Fritsche aus Fürstenwerder ist der Konkurs eröffnet worden. Wie verlautet, soll Fritsche in New-York ermittelt sein.

Haftenburg, 12. Dezember. Heute Vormittag explodirte der in dem hiesigen Fahrradgeschäft aufgestellte Acetylen-Gas-Beleuchtungsapparat. Zur Erwärmung hatte man den Entwickler unvorsichtiger Weise in die Nähe der Feuerung des Heiße gestellt. Plötzlich schlug die Flamme heraus, und unter furchtbarem Knall explodirte das entwickelte Gas. Sämtliche Glasröhren im Laden wurden zertrümmert, sonst ist zum Glück kein Schaden entstanden, auch wurde Niemand verletzt.

In der heutigen Sitzung des Kreistages wurde die Gewährung von Dienstreisen-Prämien abgelehnt. Für ein Freibett in der zu errichtenden Heilstätte für tuberkulöse Lungenkranke in Ostpreußen wurde eine laufende Ausgabe von jährlich 900 Mk. bewilligt. In Mitgliedern des Kreis-Ausschusses wurden die Herren Siegfried-Jäglak und Vorstadt-Skarniak auf sechs und Herr Henrich-Drahenstein auf zwei Jahre gewählt. Die Wahl von Provinzial-Landtags-Abgeordneten fiel auf die Herren Graf zu Eulenburg-Prassen und Landrath v. Schmiedefeld-Woplauden.

Ortelsburg, 12. Dezember. Der Handwerkerverein hat in den Vorstand die Herren Engel, Balloisch, Kinscher, Paul und Nitsch wiedergewählt.

Holland, 11. Dezember. In Mitgliedern des Kreis-Ausschusses wurden die Herren Rittergutsbesitzer Wichmann-Nahmgeist und Bürgermeister Podzun-Pr.-Holland wiedergewählt, ebenso Herr Reichs- und Burggraf zu Dohna-Laut zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten und an Stelle des Herrn Wichmann-Nahmgeist, der eine Wiederwahl seines Alters wegen abgelehnt hatte, Herr Landrath von Reinhard-Pr.-Holland gleichfalls zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten. Der Zinsfuß für Einlagen bei der Kreisbank wurde von 3 1/2 Proz. auf 3 3/4 Proz. vom 1. Januar 1900 erhöht.

Guttstadt, 12. Dezember. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde der Beigeordnete Herr Kaufmann Kniffki durch Herrn Bürgermeister Quednow in sein Amt eingeführt.

Insterburg, 12. Dezember. Die Strafkammer verurtheilte in ihrer gestrigen Sitzung den Arbeiter Albert Bretschneider aus Woythothen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu sechs Jahren Zuchthaus und den Schneider Julius Below aus W. wegen desselben Verbrechens zu zwei Jahren Gefängnis. Beide Diebe haben einen großen Theil ihres Lebens im Zuchthaus zugebracht. Im Oktober d. Js. zogen sie gemeinschaftlich auf Raub aus und begaben sich in den Kreis Darkehmen, wo sie in einer Nacht dem Besitzer H. in Gr.-Grobienen zwei Pferde stahlen, mit welchen sie sich nach Mallenuppen begaben. Hier stahlen sie von dem Hof des Besitzers D. einen Wagen, vor welchen sie dann die Pferde spannten. Mit diesem Fuhrwerk fuhren sie durch die Kreise Darkehmen und Insterburg, bis sie in Bagellenen auf Veranlassung des D., welcher ihnen 34 Kilometer nachgelaufen war, festgenommen wurden.

Schulitz, 12. Dezember. Der Bahnarbeiter Rudolf Holz, welcher verdächtig war, den Brand bei dem Gastwirth Ritsan in Rabott angelegt zu haben, durch welchen drei Menschen umgekommen sind, ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden, da er kein Alibi nachweisen konnte. Er ist aber mit vielen anderen Bewohnern aus Rabott in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen worden, weil diese Personen es versäumt haben, bei dem Brande thätige Hilfe zu leisten.

Nowaratzau, 12. Dezember. Die Stadtverordneten hatten das Gehalt des auf ein Jahr probeweise angestellten Stadtbauraths Willkom auf 4800 Mk. festgesetzt; der Bezirks-Ausschuß setzte es auf 4000 Mk. herab. Auf eine Beschwerde der städtischen Behörden beim Provinzialrath wurde den Behörden anheimgelassen, das festgesetzte Gehalt beizubehalten. Die Stadtverordneten bewilligten 2000 Mk. für die Anlage eines Sprunggartens für die Artillerie. Der Militärfiskus verzinst das Kapital mit 4 1/2 Prozent.

Udeinan, 12. Dezember. Nachdem in dem Konfirmandenlaale des hiesigen evangelischen Pfarrhauses und auf dem Pfarrhofe die Acetylen-Beleuchtung eingerichtet worden ist, wird die Beleuchtungsanlage nunmehr auch auf die Kirche ausgedehnt.

Posen, 12. Dezember. Eine von etwa 300 Personen besuchte Versammlung des freisinnigen Vereins tagte heute Abend. Nach einem Vortrage des Land- und Reichstags-Abgeordneten Kopsch aus Berlin über „den Reichstag und die Flottenvorlage“ beschloß die Versammlung einstimmig folgende Resolution: „die Versammlung spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag jedem Flottenplan seine Zustimmung versagen wird, der durch Festlegung eines künftigen Sollbestandes der Flotte eine Kürzung der Volkswirtschaft und eine wesentliche Mehrbelastung der Steuerzahler in sich schließt“.

Rogowo, 12. Dezember. Die von den Stadtverordneten angenommene Steuerordnung für die Umsatsteuer ist von dem Bezirks-Ausschuß bestätigt worden. In der Stadtverordneten-Sitzung wurden die Herren Kaufmann Julius Harmel und Kaufmann Anton Dombrowski zu Magistrats-Schöffen gewählt.

Gostyn, 12. Dezember. In Magdalenowo und Skoraszewice sind Drainage-Genossenschaften gebildet worden.

Kolmar i. P., 12. Dezember. Der Kutscher Gustav Kroll des Vorwerks Steinach sollte gestern Abend seine Herrin von der Bahnhaltestelle Milch abholen. Aus Unvorsichtigkeit fuhr er über den Bahnhöfen gerade in den Augenblick, als ein Arbeitszug die Stelle passirte. Die Maschine erfaßte das Gefährt und zertrümmerte es vollständig. Dem Kutscher wurde buchstäblich der Kopf vom Pumps abgefahren und auch die beiden sehr werthvollen Pferde wurden getödtet.

Rogasen, 11. Dezember. Herr Kaufmann Elias Rah zu Berlin, ein geborener Rogasener, hat dem hiesigen Magistrat 1000 Mark zur Verfügung gestellt, um davon an kleine Handelsleute und Handwerker zinslose Darlehen zu gewähren, die in kleinen Raten zurückgezahlt werden können.

Kosten, 12. Dezember. In den ausgedehnten Waldungen bei Döfel hat der Gasthofbesitzer Otto Schulz in Kosten größere Parzellen käuflich erworben und hat dieselbe eine Dampf-Schneidemaschine erbaut. — Da der Verkehr auf der Bahnstation Kosten dauernd im Steigen begriffen ist, so wird für die normalspurige Privat-Kleinbahn Kosten-Kostyn ein neuer Bahnhof in der Nähe von Guroitowo angelegt.

A Janowitz, 12. Dezember. Die Polizei-Verwaltung hat an sämtliche Fleischer- und Bäckermeister, sowie Verkäufer von Bad- und Fleischwaaren die Anweisung ergehen lassen, streng darauf zu halten, daß die von ihnen feilgebotenen Waaren vom kausenden Publikum nicht mit den Händen berührt und ausgepackt werden; die Epwaaren sind vielmehr vom Verkäufer selbst zu verpacken. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark eventuell 3 Tage Haft geahndet. — Die hiesige Zinnung hatte bis dahin Prüfungszeugnisse in deutscher und polnischer Sprache ausgestellt; auf höhere Anordnung dürfen von nun an die Prüfungszeugnisse nur in deutscher Sprache ausgestellt werden.

Verchiedenes.
— [Weinernte.] Der Ertrag der diesjährigen Weinernte in Frankreich übersteigt allgemein die besten Erwartungen; stellenweise herrichte sogar Mangel an Gebinden. Einige Gutsbesitzer mußten deshalb direkt von der Kelter weg verkaufen. Die Weinproduktion für ganz Frankreich wird von sachkundiger Seite auf etwa 40- bis 4400000 hl und für Algerien auf 4500000 hl geschätzt, gegenüber 3223359 hl und 5221700 hl im Vorjahre. Auch in Italien ist im Allgemeinen die Weinernte gut ausgefallen.

— Die 29. Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereins findet in Berlin Ende August 1900 statt. Mit dieser Wanderversammlung ist, wie immer, eine Ausstellung photographischer Erzeugnisse und Gebrauchsgegenstände verbunden, die in besonders glanzvoller Weise eingerichtet werden soll. Die Kaiserin hat das Protektorat über diese Ausstellung übernommen. Vorläufige Ankünfte über die Verteilung u. s. w. ertheilt der Vorsitzende des Deutschen Photographen-Vereins R. Schiwer in Weimar.

— [Kaiser Wilhelm I. und der Spieler.] Als das Großherzogthum Baden in Folge des Aufstandes 1849 von preussischen Truppen besetzt war, waren die Offiziere vor dem Hazard-Spielen in Baden-Baden ausdrücklich gewarnt worden. Einstes Sommerabends wandelte der Prinz von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm, durch die Spielhale und sah da einen Offizier in Zivilkleidung beim Spiele sitzen. Der Offizier hatte auf Noth zweimal gewonnen und wollte eben sein Geld einziehen, als er bemerkte, daß der Prinz ihn beobachtete. Vor Schrecken starr, blieb er ganz still sitzen und wagte gar nicht, seinen Gewinn einzuziehen. Das Noth wurde noch zum dritten und auch zum vierten Male vom Glück begünstigt. Da berührte der Prinz die Schulter des Offiziers und sagte freundlich: „Nehmen Sie Ihr Geld und gehen Sie nach Hause; es könnte Sie ja einer Ihrer Vorgesetzten überraschen.“ — Natürlich verschwand der Soldat augenblicklich. Zwei Tage darauf wurde eine Revue abgehalten, bei der Prinz Wilhelm den Schuldigen erblickte und sich ihn herbeirufen ließ. „Leutnant K.“, rebete er ihn an, „nachdem Sie weggegangen waren, gewann Noth noch viermal. Ich habe Sie gebüdet, viermal den höchstgewinn zu machen. Sie können den Betrag bei mir einziehen lassen. Nehmen Sie aber meinen Rath an, nicht wieder zu spielen!“ — In den „Erinnerungen“ eines alten deutschen Generals, der als junger Offizier jener Spieler war und der noch den glänzenden Sieg bei Sedan mit erlebte, findet sich über jenes kleine Vorkommniß die Stelle: „Es war die Freundlichkeit der Zurechtweisung, die mich von der Spieltisch heilte. Sie würde bei mir besser als ein Jahr Festung.“

— [Keine Bleisoldaten.] Diese Vorschrift hat die Königin Victoria den Kaufleuten zukommen lassen, die ihr Weihnachtsspielzeug zur Auswahl für die jüngsten Sprossen des englischen Königshauses vorzulegen hatten. Die Königin meinte, es wäre unartz, daß Kinder mit Soldaten spielen sollten, während auf dem Kriegsschauplatz wirkliche Soldaten bluten müßten. Die Königin wollte nicht einmal von den wenig Anstoß erregenden Ambulanz-Abtheilungen, die ihr von einigen Spielwaarenhandlungen offerirt wurden, etwas wissen.

— [Aus Sibirien zurückgekehrt.] Nach einem abenteuerlichen Leben ist dieser Tage ein aus Sibirien entwichener Sträfling in seiner deutschen Heimath wieder eingetroffen. Es ist dies ein aus Dresden gebürtiger Gärtnergehilfe, welcher vor etwa zehn Jahren Deutschland verließ, um in Rußland Arbeit zu suchen. Auf seiner Wanderung kam er auch nach Petersburg. Nach der Angabe des Abenteurers hat er sich an dem dortigen Gouverneur thätlich vergrißen, weshalb er auf Lebenszeit nach Sibirien verbannt worden sei. Nach sieben Jahren sei es ihm und einem seiner Mitgefängenen unter vielen Gefahren gelungen, aus den Bleiberwerken Sibiriens zu entfliehen und glücklich nach Riga zu entkommen. Hier seien sie von einem französischen Dampfer aufgenommen und bis nach Frankreich mitgeführt worden, von wo aus er dann allein die Heimreise in seine deutsche Heimath angetreten habe. Die Angaben des Sträflings wurden dadurch bekräftigt, daß an seinem Körper die Gefangenen-Nummer sichtbar eingegraben war.

— [Aus der Schule.] Lehrer: „Was waren David und Goliath?“ — Morichchen: „Konkurrenten.“ — Lehrer: „Wieso?“ — Morichchen: „Der David hat so lang geschleudert, bis der Goliath kaput war.“

Amtliche Anzeigen.

Polizei-Verordnung betreffend Kontrolle des auf den Wochenmärkten feilzubehaltenden Fleisches.

Polizei-Verordnung.
2461] Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Gemeindebezirk Grandenz folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Alles auf dem hiesigen Wochenmarkte feilzubehaltende frische Fleisch darf nicht früher in kleinere Stücke zertheilt werden, bis sich der kontrollirte Beamte beim Beginn des Marktes davon überzeugt hat, ob das Fleisch auch im städtischen Schlachthofe unterucht ist und den vorgeschriebenen Stempel trägt.
§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt.
§ 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Grandenz, den 1. Dezember 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
2462] In dem Konkursverfahren des Kaufmanns Adolf Wolff, hier, soll die Schuldvertheilung erfolgen. Hierzu sind 4485 Mark 75 Pfennige verü. bar.
Nach dem auf der Gerichtsstelle 3 des königlichen Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 61 872 Mark 60 Pfennig nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Grandenz, den 12. Dezember 1899.
Carl Schleiff, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
2397] Im Jahre 1900 werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht

- die Eintragungen in das Handelsregister durch
1. den deutschen Reichs- und königlich preussischen Staats-Anzeiger,
2. die Neuen Westpreussischen Mittheilungen in Marienwerder,
3. den Geselligen in Grandenz,
4. den Reichsboten in Neuenburg.
- die Eintragungen in das Genossenschaftsregister auch bezüglich der kleineren Genossenschaften durch die zu 1 und 3 bezeichneten Blätter veröffentlicht werden.

Neuenburg Wpr., den 7. Dezember 1899.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
2396] Für das Geschäftsjahr 1900 erfolgen bei dem hiesigen Amtsgericht die Bekanntmachungen und Eintragungen
1. in das Handelsregister durch
a) den Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger,
b) den Grandener Geselligen,
c) die Danziger Zeitung,
2. in das Genossenschaftsregister durch
a) die unter 1a und b genannten Blätter,
b) das Priesener Kreisblatt
und bezüglich der kleineren Genossenschaften neben dem Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger nur durch das Priesener Kreisblatt. Gen. Z. 20 Nr. 11.

Gollub, den 9. Dezember 1899.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

2464] In dem Konkursverfahren des Uhrmachers Max Retichow, hier, soll die Schuldvertheilung erfolgen. Hierzu sind 214 Mark 92 Pfennige verü. bar.
Nach dem auf der Gerichtsstelle 3 des königlichen Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 2338 Mark 04 Pfennige nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Grandenz, den 11. Dezember 1899.
Carl Schleiff, Konkursverwalter.

Zwangsvollstreckung.

2251] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kullig, Band I, Blatt 1, auf den Namen des Richard Hoffmann eingetragene Grundstück
am 3. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 929,08 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 403,4764 Hektar zur Grundsteuer, mit 1398 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 3. Mai 1900, Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neumark, den 7. Dezember 1899.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900.
2351] Auf Grund des § 4 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Ges. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Priesen angefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis 20. Januar d. J. dem unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.
Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab im hiesigen Steuerbureau kostenlos vera. folgt.
Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, jedoch aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten in der obigen Frist während der Vormittags-Dienstunden zum Protokoll entgegengenommen. Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einreichung für das Steuerjahr zur Folge.
Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben, oder wesentliche Verheimlichung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.
Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) des Steuerklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Priesen, den 6. Dezember 1899.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Veranlagungsbezirk Priesen.
Petersen, Landrath.

Stechbriefserledigung.

2398] Der hinter dem Arbeiter Johann oder Josef Robalewski alias Schildowski unter dem 2. März 1895 erlassene, in Nr. 57 dieses Blattes aufgenommene Stechbrief ist erledigt.
Aktenzeichen: III. J. 53/95.

Grandenz, den 10. Dezember 1899.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

2463] In dem Konkursverfahren des Kaufmanns Friedrich Anger aus Lessen soll die Schuldvertheilung erfolgen. Hierzu sind 1042 Mark 54 Pfennige verü. bar.
Nach dem auf der Gerichtsstelle 3 des königlichen Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 20850 Mark 73 Pfennige nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Grandenz, den 11. Dezember 1899.
Carl Schleiff, Konkursverwalter.

Holzmarkt

2471] Auf dem am Dienstag, den 19. Dezember er., im Beschlachten Gaithause zu Bischofswerder angelegten Holzverkaufstermin kommen zum Verkauf: Aus den Beständen Eckart und Krottschinn ca. 100 Kiefern mit ca. 82 km und 210 rm Kiefern-Kloben.

Konkorsz, den 12. Dezember 1899.
Der Forstmeister Triespecke.

2475] **Mittwoch, den 20. Dezember d. Js.,** von Vormittags 10 Uhr ab, kommen im Gaithaus Szumienze aus dem Verkauf Schwiedt der Oberförsterei Schwiedt zum Ausgebot: 144 rm Kiefern-Durchforstungsreisig II. Kl.

Königl. Oberförsterei Gollub.
2403] Holzverkauf Donnerstag, den 21. Dezember d. Js., von Vormittags 10 Uhr an in Sultans Hotel in Gollub.
Reueiche, Totalität: 36 Stück Kiefern-Bauholz mit 40 km und 20 rm Kloben.
Rohwald, Totalität: 33 Stück Kiefern-Bauholz mit 20 km, 30 rm Kloben, 10 Knüppel und etwa 200 rm Reifer II.
Lokaren, Totalität: 12 Stück Kiefern-Bauholz mit 6 km, 16 rm Kloben und 150 rm Reifer II.

Der Oberförster. Schönö.
2402] Am 22. Dezember 1899, Nachmittags 2 Uhr, gelangen in den Deutschen Reichshallen in Gollub zum Ausgebot: Eichen-Rohholz: 5 Stück, 8 Stämme, 3 rm Kloben, 4 rm Knüppel; Frennholz: 23 rm Kloben, 8 rm Knüppel, 8 rm Reifer; Mähren: 5 rm Kloben, 5 rm Kloben, 2 rm Knüppel; Pappeln: 2 rm Kloben.

Der Forstmeister Schultz in Jammi.

Holzverkäufe

in der königlichen Oberförsterei Wilhelmberg im Bierseljahr Januar-März 1900 finden statt:
Am 10. Januar, 21. Februar und am 21. März, im Mojeschen Gaithause zu Biczno für die Schutzbezirke Mittelbruch, Dachsberg und Jaroske,
am 24. Januar und 7. März im Jagodzinski'schen Gaithause zu Jablonowo für die Schutzbezirke Kojochen und Goral und
am 7. Februar im Bredlau'schen Gaithause zu Czichen für die Schutzbezirke Mittelbruch und Dachsberg.
Beginn der Termine: Vormittags 10 Uhr.
Der Oberförster. Schlichter.

Maiskeim-Melassefutter

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.

Wir gewähren freie Nachanalyse bei den landwirthschaftlichen Versuchstationen.

Alex. Wilde & Co., Danzig

Melassefutter-Fabrik.

Herzliche Bitte.

2123] Am 6. Dezember Abends ist in Mariensee das Arbeiter-Familienhaus durch Feuer zerstört worden. Viele Familien haben ihr in langjähriger, treuer Arbeit erworbenes Hab und Gut verloren. Die Unterzeichneten wenden sich an mitfühlende und edelthunende Herzen mit der innigen Bitte, den armen Abgebrannten durch gütige Gaben das schwere Loos etwas zu erleichtern und zu dem nahenden Christfest eine Freude zu bereiten.

Frau Clara Schneider, Mariensee.
Pfarrer Spendelin, St. Krone.
Koblit Gutzmer, St. Krone.
Gütige Spenden nimmt Frau Schneider, Mariensee bei St. Krone, entgegen.

Kurische Meinungen

offer. große a. Schod. 8,50, mittel u. kleine 4,00 excl., ab hier gegen Kasse. [1915]
Fr. Wächler, Kuh- u. Dübrenzen.

Beliebtes Dresdner Christbaum-Confect!

1 Kiste ca. 440 St. oder ca. 220 große St., vorzügl. schmeckend u. prächt. Baumzucht, nur 3 Mk. Nachn., empfindl. 8888] Emil Böttcher, Dresden, Johannisstr. 7. Bei Abn. v. 6 Kisten eine gratis.
Gutes Weihnachtsgeschenk!
H. Stattenhonia v. Wid. 60 Pf. ff. Zafelhonig v. Wid. 50 Pf. verwendet in Wäpfen von 9 Pf. Borchard Wolff & Sohn, Markt-Friedland.

Ein gut erh. Stubflügel für 100 Mark, ein gut erh. schw. Pianino für 225 Mk. sofort zu verkaufen bei O. Lehming, Bromberg.

Wurzel-Schlittenförde offeriren zu außerordentlich billigen Preisen G. Kuhn & Sohn, 1922] Grandenz.

Eine sehr gut erhaltene Lokomobile 8 HP., 14,13 □ Heizfl. (Baufst.), verkauft zu jed. annehmbaren Preise Bruno Krüger, Neu-Schönsee Westpr.

Cigarren
schneeweiß im Brand und fein von Geschmack, Mille: 18, 20, 21, 28, 30, 33, 37, 40, 48, 50, 52, 55, 60, 65, 70, 75, bis 160 Mk. Musterzettel u. brillant ausgestattete Weihnachtspräsent - Kistchen einzeln zu Mille-Preisen unter Nachnahme. Um tausch gern gestattet. Cigaretten aus feinst. türk. Taback 100 St. v. Mk. 0,70-3. Hansa, Cig.-Manuf., Köln a. Rh. Bureau Hansaring 133. Eig. Lagerhaus. Neusserstr. 20/22.

Futtermittel:
Amerikan. Mixed-Mais Rumän. Mais Roggenkleie Weizenkleie Leinkuchen Rübckuchen garantiert gesunde, reine Qualitäten zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst [2252] S. Kirstein, Soldau, D. Preußen.

Häcksel
von gesundem Sommer, oder Wintertröb pro Cir. 150 Pf. frei Nachn. Briefen. Bestellung erbittet Biermann, Labenz bei Briefen. [1988]

Große Pferddecken wie Arbeiterischlafdecken
à 1,75 Mk. Versandt gegen Nachnahme S. David, Thorn. [370] Streichfert. Desfarben, Firnis, Lacke usw. offer. billigst E. Dessonneck.

Silberuf aus dem Uberschwemmungsgebiet des Kreises Labiau.

Großes Unglück ist über die am Kurischen Haff gelegenen Ortschaften des Kreises Labiau Agilla, Zuwendt, Gr. Friedrichsgraben I und II, Beldßen, Alt- und Neu-Heidendorf, Remonien und Gilge infolge der gewaltigen Stürme am 24. und 25. November und am 4. und 5. Dezember herein-gebrochen. Die Fluthen des wild erregten Haffes haben jene Ortschaften, welche durch Deiche gegen Rücktaun nicht geschützt sind, völlig unter Wasser gesetzt und ungeheuren, heute noch nicht überleb-lichen Schaden angerichtet, einen Schaden, der bei weitem größer ist, als der der großen Frühjahrüber-schwemmungen 1888/89. Hat das Wasser diesmal auch noch nicht ganz dieselbe Höhe erreicht wie vor zehn Jahren, so haben die sturmgepeinigten Bogen doch weit schlimmer gehaut als damals, indem sie den größten Theil der Wintervorräthe an Kartoffeln, Gemüse, Holz und Streu fort-geschwemmt haben, und was davon noch mit Mühe und Noth unter Lebensgefahr gerettet worden, ist bei lauer Witterung dem Verfaulen, bei strengem Frost dem Erfrieren ausgesetzt. Die unzähligen Haushalten, aus deren Verkauf man hier die einzige Einnahme während des Winters erzielt, sind von der Hochfluth durchnäßt und haben so ihren Werth verloren. Groß ist auch der Schaden, den die in jenen Nächten auf dem Haff ihrer Beschäftigung nachgehenden Fischer an ihren Räben und Gezeugen erlitten haben, ja selbst mehrere Menschenleben sind ein Raub der Woge geworden. Und welcher Schaden an den Gebäuden, deren Fundamente vielfach unterpült und fortgerissen sind, geschehen ist, wird erst die nächste Zeit lehren.

Einem traurigen Winter sieht die arme, theils aus Fischern, theils aus Holzflößern bestehende Bevölkerung entgegen. Wenn nicht Mitleid sich ihrer erbarmt, so ist Hunger und Frost das Loos vieler Hunderte von Mitmenschen, wozu sich beider wohl den ganzen Winter über anhaltenden Feuch-tigkeit der Luft bis 2 Fuß unter Wasser stehenden Wohnhäuser böse Krankheiten gesellen dürften. Darum ergeht an Alle, welche ein Herz für die Noth ihrer Brüder haben, die Bitte: Vereint Eure so oft erprobte Wohlthätigkeit auch hier, helft den Verarmten der Armen, denen Wasser-noth ihr Hab und Gut vernichtet hat. Helft, damit sie im Stande sind, die nothdürftigsten Vorräthe für den Winter sich zu beschaffen, nachdem Alles, was sie durch harte Arbeit das Jahr über sich erworben, ein Raub der Stürme und der Wellen geworden ist. Helft reichlich, damit der größten Noth gewehrt werden kann, damit die Armen vor dem Tode des Hungers und Erfrierens geschützt werden können. Und helft schnell; denn wenn erst der Spätkart, unser gefürchteter Gast, seinen Einzug hält — und er steht vor der Thür —, ist ein Herbeischaffen von Lebensmitteln und Holz bei dem gänzlichen Mangel an Verkehrsstraßen nicht mehr möglich. Vergesst in dieser frühlichen Weihnachtszeit, wo selbst das härteste Herz weicher gestimmt ist und die verschlossenste Hand sich zum Geben öffnet, der Glenden nicht, denen diesmal kein Christbaum leuchten und von der Liebe des Heilandes erzählend wird, der da gesagt: „Mich jammert des Volkes!“ Lehrt durch Eure Liebesgaben auch die, die heute wider ihr trauriges Geschick murren und fluchen, dankbar erkennen, daß die Liebe Gottes gegen uns elende Menschenkinder noch immer das Feuer der Liebe in den Herzen der Seinen zu entzünden vermag.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“
Milde Gaben aller Art wolle man freundlichst an das Königl. Landratsamt Labiau, Ostpreußen, Herrn Pfarrer Pastenaci in Gilge (Kreis Labiau) senden. [1723]

Das Hilfsomitee.
Dr. Alter, Regierungs-Mediziner u. Stellv. Landrath, Labiau. Blankenstein, Brauereibesitzer u. Stadt-verord. Vorsteh. Labiau. Forstreuter, Oberförster, Oberförsterei Remonien. Grisar, Buchdruckereibesitzer, Labiau. E. von Knobloch, Rittergutsbesitzer auf Adl. Waerwalde. Pastenaci, Pfarrer, Gilge. Dr. Arbeit, Kreisphysikus, Labiau. Boywidt, Amtsvorsteher, War enbruch. Griess, Bürger-meister, Labiau. Baron von Gustedt, Kön. allicher Kammerherr, Rittergutsbesitzer auf Lablaken. Nikolaiski, Pfarrer, Labiau. Reich, Geheimer Regierungsrath, Rittergutsbesitzer auf Meyten.

Komplett gebunden
4. Auflage
1899

Vollständig gebunden
Neueste
neubearbeitete
stark vermehrte Aufl. 1899

Vierte

Andrees
Grosser
HANDATLAS
126 Haupt- u. 137 Nebenkarten
auf 186 Kartenscheitern nebst Namensregister.
Preis 28 M.
In Leder gebunden 32 M.

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik, und in solcher Zeit ist es Bedürfnis jedes Gebildeten, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fort-schreiten will, einen grossen Hand- und Spezialatlas zu besitzen.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

THORNER THONIGKUCHEN
Gustav WEESE Thorn
Königl. Hoflieferant, Gegründet 1751
In allen bezüglichen Geschäften vorräthig
Wohlschmeckend und Gesundheit fördernd.

Schuhwaaren aller Art

eigenes Fabrikat, von bestem Material hergestellt, sowie neue Sendung
echt Petersburger Gummiboots
offerirt zu billigen Preisen [2479]
Die Schuh- und Stiefel-Fabrik von
H. Penner.
In den Niederlagen:
Grandenz, Nonnenstraße Nr. 6,
Culmsee, Culmerstraße Nr. 2,
Thorn, Culmerstraße Nr. 4.
Jedes dieser Geschäfte hat seine eigene Werkstat. Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden daselbst schnell und sauber ausgeführt.

Deutsches Superphosphat
trocken und fein pulverisirt. [1420]
Thomasphosphatmehl
feinster Mahlung und hoher Citratlöslichkeit.
Kainit
bei 200 Ctr. zu Stassfurter Preisen.
Prima Chili-Salpeter
Düngergyps.

empf. unt. Gebaltsgarantie
Carl Tiede, Danzig
Hopfengasse Nr. 91 a.

Jeder Mann oder Frau kann für Weihnachten ein Probepaket [2187] **Delikates Fleischwaaren oder gebrannten Kaffee** gratis und franko erhalten. Senden Sie umgehend Ihre Adresse an Rheinisches Waaren-Ver-anstalt, G. m. b. H., Köln. Leuten mit groß. Bekanntheit, Mitglieder von Vereinen, wird eventl. Agentur übertragen.

1 Stück 25 pferdige
1 Stück 35 pferdige
gebrauchte, vorzügliche **Lokomobilen**
neuester Konstruktion, unter Garantie sofort zu ver-kaufen. Käufer erfahren Näheres brieflich unter Nr. 8307 durch den Gefälligen.

Für nur eine Mark (statt 2,40)
1 Gelegenheitsgedichte (144 Seiten), 1 Blumen-krande, 1 Bock, 1 Liebes-briefsteller franko gegen Einzahlung des Betrages durch Walter Lambeck, Thorn. [2009]

Erstes Leinen- und Versand-Geschäft von 15501 **Gotthelf Dittrich** in Friedland, Bezirk Breslau. Preislist. u. Prob. grat. u. frko.

Ab Johannisburg sind räum-lich halber schnellstens zu ver-kaufen:
5 bis 6 Ldg. 23 mm ft., pa-rallel bef. Fichten,
4 Ladungen 3/4 und 1" ft., tonisch bef. kief. Schaaf-bretter,
2 Ladungen 2" ft., parallel bef. kief. Bohlen,
3 Ladung. 3/4" Stiefenzopf.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2338 durch den Gefälligen erbeten.
Zum bevor-stehend. Feste offerire v. jetzt ab bis auf Weiteres lebende Karpen. Fr. Weichert, Fischhandlung, Ötzerode Ochr. [2177]

Schlesisches Leinenhaus **Emil Feist & Kassel**, Breslau IX 1668 empfiehlt als Spezialität ihre **Niesengebirgsleinen** Handtücher, Tischwäpche etc. etc. Bei groß. Bestellen hoch. Rabatt u. von 100 an c. eleg. hochmod. Tischdecke gratis. Muster u. Preisl. sof. frko

Amerikanisches Petroleum
gibt unter Tagespreis ab [1418] G. A. Marquardt, Grandenz, Untertorner- und Blumenstr. Ecke 23. [1418]

F. Ebner Nachf., Bromberg: **Hefen-Versandt**
empfehl. tägl. frisch: Stettiner Bren-u. Ventrehefe, Grünwintler Doppelhefe (Zinnreife), aner-kannt höchste Triebkraft, in Prima Qualität. Wiederverkäufern u. Wäpfen gewähre Engrös-Preise.

[321] Offerire 20 Tonnem kleine, helle **Gerste.**
B. Kirstein, Heidenburg.
20 m Hemdenuch 6,60 M.
20 m Halbleinen 9,60 M.
20 m Reibleinen 11,50 M.
gute Waare, Umtausch gestattet. Fatal. u. Prob. frco Schles. Hand-Web-Gesellschaft Hempel & Co., Mittelwalde 7 i. Schiel, Versandth.

Frischen Silberlachs
à 1 Pf. 1 Mark versandt [1967] Ed. Müller, Danzig, Seefischhandlung.

Roggenkleie Weizenkleie Danziger Rübckuchen Mais
prompt und per Frühjahr, offer. billigst [2467] Marcus Loewenberg, Culmsee.

Pension
Erholungsbed. o. alleinst. D. ob. S. f. in gebil. Familie in waldr. Gegend [2316]
nebst Familienanschluß. Meldg. werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 2316 durch den Gefäll. erb.

Reit-Hose für 9 Mark
in jeder gewünschten Größe liefert unter Nachnahme [1191]

S. Baumann, Danzig, Breitgasse 20

Ein ostpreussisches Sägewerk hat noch vom alten Einschnitt
1" ft. Erlenbretter,
1, 1 1/2 u. 2" Lindendretter und Bohlen,
3/8 konisch bef. Fichtengypsdrekbretter,
1 1/2" Eichenbretter,
1, 1 1/4, 2, 2 1/2 u. 3" Birken-bohlen und Bretter

abzugeben. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2339 durch den Gefälligen erbeten.
Feinst. Silberstahl-Naßrasierer m. Etui Nr. 2, 00. Desgl. Diamant-Naß Ras. Nr. 3, garantirt unüber-troffene Qualität,
offerirt per Nachnahme [211] Fritz Hammesfahr, Stahlw.-Fabr., Fische Solingen neuester Brachtatolag mit ca. 2000 Abbildungen versendet an Jedermann gratis und franko.

Rothe + Loose
3 Mk. 50 Pfg. Liste u. Porto 30 Pfg. Eugen Sommerfeldt, 1346] Grandenz.

Buchen-Eisigpäpne
sachgemäß bearbeitet, zweckmäßig gerollt, sofort gebrauchsfertig, offerirt Hugo Nieckau, Fabrik für Wein- u. Malz-Eisig, St.-Gutau. [1322]

Grandenz, Donnerstag]

10. Forts.] Die Großstädterin. (Nachtr. verb.)

Von Robert Misch.

Die Hochzeit wäre nun auch überstanden. Wie man sich doch alles anders vorstellt, als es in Wirklichkeit ist.

Und dann immer sein verwundert dummes Gesicht, wenn er fragte: "Was, das wissen gnädige Frau nicht, oder: Die kennen gnädige Frau wirklich nicht? Nicht möglich!"

Das kam mir so fad vor, daß ich etwas that, was ich nie für möglich gehalten. Gustav, wenn Du das gehört hättest. Ich lobte die Landeinfamkeit, fern vom Klatsch der Welt, im allgemeinen und Zempelin im besondern.

Kittwitz that sehr zurückhaltend; er spielte den Gebrannten mit einer wahren Mollmilch und der Thräne im Organ. Der Komödiant. Dabei macht er der kleinen Elfe v. Mewes den Hof. Natürlich hat er wieder ernste Absichten. Er hat immer ernste Absichten, sobald der Vater seiner Angebeteten etliche Hunderttausende hinter sich gebracht und nur ein bis zwei Kinder hat.

Gott sei Dank, daß ich der Gefahr entronnen bin. Wer weiß, wenn damals nicht der andere gekommen, was geschehen wäre.

Kittwitz hat ein bestechendes Neugere, spricht scheinbar sehr geistvoll, aber es ist alles Leeres Geschwätz. Man muß erst eine gewisse örtliche und zeitliche "Distanz" von ihm haben, wie ich jetzt, um zu erkennen, daß es damit ebenso wenig ist wie mit seinem Gemüth und dem Herzen.

Gustav hat mich ja wahrscheinlich auch bloß meines Geldes wegen genommen und weil er jemand brauchte für Haus und Hof, und weil — aber er ist doch ein Mann, kein fader Geck.

Nebrigens, warum soll mich Gustav nicht geliebt haben? Bin ich nicht schön, bin ich nicht begehrenswerth? Mein Spiegel und die andern sagen es mir täglich. Der Kummer hat mich wirklich nicht häßlicher gemacht.

Zwar, wenn ich vorher gewußt, daß es mir hier so wenig gefallen würde, hätte ich auf die Reise verzichtet. Seit zwei Tagen regnet es Windfäden. Die meisten Bekannten sind schon wieder abgereist. Hier geblieben sind nur die Mewes, aus denen ich mir gar nichts mache, Kittwitz, der sich wohl hier mit Elfe verloben wird, und noch einige von der Meute. Julie ist am Tage nach der Hochzeit mit ihrem Gatten nach Bordighera gefahren, wo sie die Fliederwochen verleben.

Die Fliederwochen. Du lieber Gott. Ich glaube, zu keiner Zeit sankt man sich so viel, als gerade in den Fliederwochen, wo man seine Ecken und Kanten noch nicht gegeneinander abgeschliffen hat, sich noch nicht im geistigen und moralischen Regligée "entdeckt", noch nicht manche Ueberreizung und Enttäuschung überwunden hat, sondern noch "Braut- und Bräutigams-Ansprüche" gegen einander stellt und noch die Illusionen von "idealem Glück und Paradies der Ehe" hat.

Wenn ich daran denke, wie ich mich in Mailand und in Venedig mit Gustav gezankt habe! Wir haben uns dann allerdings später, das heißt, gezankt haben wir uns eigentlich nicht mehr viel, weil ich immer nachgab, weil ich seine willkürliche Sklavine wurde. Das sagt Papa ja auch immer, und der muß es doch als unbetheiligter Dritter noch objektiver beurtheilen können.

Aber ich will gar nicht mehr an ihn denken. Ich will mich amüsiren, zerstreuen und zu vergessen suchen. Eben kommt die Sonne etwas zum Vorschein. Ich will mit Papa zur Musik gehen.

Es regnet schon wieder, nachdem es einen Tag lang aufgehört hatte. Kittwitz hat mir mindestens schon sechs Mal die "geistvolle" Bemerkung von einem "Mai des Mißvergnügens" gemacht und Wohl citirt heines "grünangestrichenen Winter". Jede Schwäger. Und das habe ich nun früher wohl gefunden.

Mein Gott, ist denn das noch dasselbe Wiesbaden, das mir vor zwei Jahren so amüsant vorgekommen ist? Habe ich mich so verändert oder hat sich Wiesbaden so verändert? Ich langweile mich entsetzlich. Hauptsächlich mag wohl das Wetter schuld sein.

Aber auch ohne das, immer dieselbe Musik, immer dieselben Menschen, die beim Kochbrunnen ihr Wasser schlürfen und sich in drei breiten Reihen auf dem Kurplatz aneinander vorüberziehen. Und dann diese öden Hotelzimmer. Ich sehne mich wahrhaftig nach meinem Boudoir in Zempelin mit meiner Ede, wo ich so nett lesen oder Dir, geliebtes Tagebuch, meine Gedanken anvertrauen konnte.

Hier macht mir kaum das Schreiben Spaß, es muß wohl am Wetter liegen oder an der Hotelliche, die einem so bald über wird, oder an der Gesellschaft, oder weil Papa durch seine streng abfolvirte Kur (Baden, Trinken, Schlafen, Einpackungen, Massage) nicht viel Zeit für mich übrig hat.

Sogar das Hühnerfüttern und die Milch-Inspektion würden mir hier und jetzt Spaß machen; es wäre doch eine Abwechslung in dem ewigen Einerlei von Kochbrunnen, Lesesaal und Schachzimmer nebst zwei bis drei Konzerten im Kurhaus. Ich kann schon gar keine Musik mehr hören, und die ewige Table d'hôte habe ich ganz besonders satt. Auch vermisse ich das Ausreiten. Sei, wie ich neben Gustav dahinslog über Hecken und Gräben.

Es ist wieder schönes Wetter seit zwei Tagen. Alles athmet auf. Ich bin heute mit Kittwitz ausgeritten; aber es hat mir gar keinen Spaß gemacht. Zunächst reitet er so mähig, daß ich dem Gaul niemals Luft geben konnte; und das tolle Rasen und Hindernisnehmen ist ja gerade das Amüsante dabei. Und über die Felder darf man hier auch nicht, da sie einem nicht gehören. Es ist doch ein herrliches Gefühl, über sein freies Eigenthum zu galoppiren, mit dem Gedanken: Dies alles ist mir unterthänig.

Mit Papa habe ich heute eine kleine Differenz gehabt. Er wünschte, daß ich mir von Kittwitz den Hof machen lasse, d. h. ihm Avancen mache. Ich sagte Papa sehr ärgerlich, daß mir Kittwitz erstens gar nicht gefiele — das hätte ich ja früher schon haben können; zweitens mache er der kleinen Mewes den Hof, die auch reich ist, und drittens und hauptsächlich sei ich vorläufig noch eine verheirathete Frau — d. h. eigentlich nicht verheirathet — aber jedenfalls betrachte ich mich so, werde es auch bald vor dem Gesetz sein. Und bis ich nicht rechts- und endgültig von Gustav geschieden bin, existirt natürlich kein anderer Mann für mich, gegen den ich irgendwelche Hintergedanken —

Was das für ein Einfall von Papa ist! Ueberhaupt finde ich das gar nicht recht, daß er immer auf Gustav schimpft. Einem toden Löwen braucht man doch keinen Fußtritt mehr zu geben. Oder ist das Bild falsch? Na, den Eindruck eines Löwen oder Tigers habe ich ja von Gustav immer gehabt. Schade, daß er ein solch eigensinniger Tyrann ist und sich so in sein Zempelin verbißt hat! Zwar, bei Lichte gesehen, so übel ist Zempelin gar nicht. Ein paar Frühjahrs- und Sommermonate kann man dort sehr angenehm verleben.

Wenn man die Natur so aufblühen sieht auf seinem eigenen Grund und Boden, seinen Salat und seine Blumen und Obstbäume in seinem eigenen Garten pflegt, ohne Kurmüß und fade Menschen: das hat auch sein Schönes. Freilich, im Winter ist's scheußlich dort.

Heute ist endlich Nachricht von Zempelin gekommen. Gustav hat alles möglichst beschleunigt; in fünf Tagen bereits kann die Ceremonie stattfinden. Endlich! — Na ja — es ist doch sehr unangenehm, in einer so fatalen, merkwürdigen Situation... Ob das wohl schon einer andern Frau passiert ist?

Papa sagt, in Frankreich und in Süddeutschland sei der gleiche Fall vorgekommen; er hätte es damals in den Zeitungen gelesen. Da sei aber sogar durch Monate hindurch von einem nicht mehr dazu berechtigten Beamten die Civiltrauung vollzogen worden und Duzende von Paaren seien in jener Stadt plötzlich nicht richtig verheirathet gewesen. Einer oder der andere Ehemann, der mit seiner Frau schlecht gelebt, hätte auch die günstige Gelegenheit benützt, um ohne viele Kosten und Schwierigkeiten seine Ehehälften los zu werden.

Mir stand nachträglich noch das Herz vor Schreck still, trotzdem ich gerade Gustavs Brief in Händen hielt mit dem Datum des Trauungstages.

Wenn Gustav es ebenso gemacht hätte, wer hätte ihn hindern können? Und ich müßte dann als unwerthethatverheirathete Frau rumlaufen. Welch ein entsetzlicher Gedanke!

Das ist doch wirklich sehr anständig von Gustav, daß er trotz allen Streites, trotz des Vorgefallenen, trotzdem die Scheidung beschlossene Sache ist, ohne Zögern nochmals die Ceremonie mit sich vornehmen läßt.

Denn darüber bin ich mir jetzt ganz klar. Der Vorschlag, den er da machte, daß man ja ohne Scheidung auseinandergehen könne, der war doch nicht ernsthaft gemeint. Es war ja hohlst; aber jeder andere hätte es in der Situation auch gesagt. Papa hat sich da ganz unnöthigerweise fortziehen lassen von seiner Festigkeit — d. h. ich auch.

Ich sagte das auch Papa, und wie anständig es von Gustav sei. Aber er meinte, das sei doch in unsern Gesellschaftskreisen ganz selbstverständlich, und nöthigenfalls hätte er Gustav dazu gezwungen. Und dann schimpfte er wieder auf ihn. Das ist wirklich nicht nöthig; die Scheidung ist ja fest beschlossene. Ich weiß es selbst, daß ich mit einem solchen Tyrannen nicht auf die Dauer leben könnte, auch wenn Papa nicht hegt.

Aber ein paar Zeilen über die rein geschäftliche Mittheilung hinaus, wann die Trauung stattfindet, hätte er schon schreiben können. Es hätte mich natürlich interessiert zu erfahren, was seine Mutter dazu gesagt, und ob sie es sehr angegriffen hat.

Und wer wohl jetzt, nachdem die Mamsell Knall und Fall weggejagt worden, die Wirthschaft und den Hühnerstall unter sich hat? Hoffentlich nicht die Großmutter, das ist eine furchtbare Schmutzliebe. Indessen, was geht das mich an, das geht mich gar nichts an. (S. f.)

Verchiedenes.

— Graf Leo Tolstoi, der an Gallen steinkolik erkrankte russische Dichter und Schriftsteller, soll sich, wie seine Aerzte behaupten, jene Krankheit durch seine vegetarische Lebensweise zugezogen haben, von der er auch jetzt nicht lassen will. Die Krankheit ist ausnehmend langwierig, und das macht den Aerzten die größte Sorge, da sie den Patienten durchaus nicht bei Kräften erhalten können. Er soll die Pflanzenkost aufgeben und Wein und Fleischbrühe nehmen, will sich aber nicht dazu verstehen. Man hofft, daß es der Gräfin gelingen wird, ihn zur Annahme kräftiger Kost zu bewegen; sonst wäre das Schlimmste zu befürchten.

— [Ein muthiger Professor.] Der Kurfürst Wilhelm II. von Hessen, welcher 1821 bis 1847 regierte, war ein absoluter Regent und wollte von Verfassung und dergleichen nichts hören; bürgerliche Menschen waren in seinen Augen Menschen geringerer Ordnung. Nun hatte der Kurfürst aber an der einen unteren Gesichtshälfte einen häßlichen Ausschlag, wahrscheinlich ein Karbunkel, weswegen er auch im Volksmunde der Knotenkurfürst genannt wurde. Diesen Ausschlag wollte der Kurfürst durch eine Operation entfernen lassen und berief zu diesem Zwecke aus der nahe gelegenen hannoverschen Universitätsstadt Göttingen einen als Chirurg bekannten Professor. Der Mann der Wissenschaft war nun nicht wenig erstaunt, als bei seinem Eintritt in das Audienz-zimmer des heftigen Selbstherrschers dieser ihn mit des

seltsamen Anekdote "Er" — an welche allerdings die heftigen Unterthanen gewöhnt waren — empfing und unter Einbeziehung auf den Auswuchs fragte: "Kann Er das Kuriren?" Nebenfalls war aber der Beherrschter kurheffens wie aus den Wolken gefallen, als der Professor antwortete: "Ja, er kann das, er will es aber nicht!" Damit drehte sich der tapfere Mann der Wissenschaft kurz um und verließ sofort die kurfürstliche Residenz. Soviel bekannt, hat der Fürst den Auswuchs mit ins Grab genommen.

Der friedliche Strom hat blühende Ufer. (Chinesisches Sprichwort.)

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Namensunterkunft werden nicht beantwortet. Jede Anfrage ist die Abonnementsaufkündigung beizufügen. Bei häßlichen Auswüchsen werden nicht beantwortet. Antworten werden nur in Briefkasten gegeben, nicht beiläufig. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.

E. F. in Z. Das mündlich abgegebene Versprechen, die fällige Hypothek vor Ablauf von zwei Jahren nicht zu kündigen, ist für den Hypothekensäubiger nicht bindend. Ein solches Versprechen kann rechtswirksam nur gerichtlich oder notariell abgegeben werden, da aus demselben von dem Schuldner Eintragung der Kündigungsabänderung im Grundbuch nachgesucht werden kann.

S. M. Ist in der der eingetragenen Hypothek zu Grunde liegenden Schuldurkunde eine bestimmte Kündigungsfrist nicht enthalten, so gilt alsbald die Kündigung von einem Vierteljahr. Diese läuft vom Tage der erfolgten Kündigung. Sie muß schriftlich erfolgen. Der Ihrem Brief beigefügte Zettel, wenn er von Ihrem Bruder unterschrieben ist, umfaßt daher ein gültiges Kündigungsschreiben.

L. M. Der am 3. November d. Js. auf 1/4 Jahre geschlossene schriftliche Mietvertrag bezüglich des gemieteten Lebens kann deswegen einseitig von Ihnen nicht rückgängig gemacht werden, weil Sie die Abfahrt, Ihr Grundstück zu verkaufen, aufgegeben haben. Will Sie der Vermieter von dem Mietvertrage nicht entbinden, so haben Sie die Mietze für die Vertragszeit zu zahlen. Untermiether braucht der Vermieter sich nur dann gefallen zu lassen, wenn in deren Person für ihn ein gewichtiger Grund nicht vorliegt, ihre Annahme als Mieter zu verweigern.

B. B. Es kommt darauf an, wer der Lotteriedirektion gegenüber als Eigentümer des Lotterieloses aufgetreten und bezeichnet ist. Diese Person hat allein über das ihr gegebene Loos zu bestimmen. Giebt sie an dritte Personen Theilnahme, so haben jene, so lange die Zeichnung der betreffenden Klasse dauert, in Beziehung auf Gewinne Ansprüche an den Looseseigenthümer. Umgekehrt hat dieser einen Anspruch an jene auf Beiträge zur Staatslotterie beendet, so haben dritte Personen kein rechtliches Anrecht mehr, zu verlangen, daß ihnen ein Theil an dem von der Loosinhaberin erworbenen neuen Lotterielose ertheilt werde.

Fr. 50 A. Haben Sie, wie Sie angeben, ein vertragsmäßiges Recht auf die Mitbenutzung des Weges, so können Sie sich um das Schreiben des sogenannten Prozeßbevollmächtigten Ihres Nachbarn nicht und benutzen Sie den Weg nach Maßgabe des Vertrages nach wie vor. Legt der Nachbar Ihnen dabei Hindernisse in den Weg, dann müssen Sie auf deren Beseitigung und Anerkennung des Rechts zur Mitbenutzung des Weges in vertragsmäßiger Weise Klage erheben oder die Klage des Nachbarn abwarten und dagegen Ihre vertragsmäßigen Einreden geltend machen.

Königsberg, 12. Dezember. Getreide- u. Saatenbericht.

von Rich. Pennmann und Nebenbarn. Zufuhr: 44 inländische, 69 ausländische Waagons. Weizen (pro 85 Pfd.) hochbunter 738 Gr. (132-33) 147 (6,25) Markt, hunder 756 Gr. (127) leicht bez. 143 (6,05) Mt., bl. 754 Gr. (127) 136 (5,75) Mt., 757 Gr. (127-28) 137 (5,80) Markt, 743 Gr. (125) 132 (5,60) Mt., rother Sommer 757 Gr. (127) bl. 136 (5,75) Mt. — Roggen (pro 80 Pfd.) gehandelt pro 714 Gr. (120 Pfund holländ.), jece 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mt. pro Tonne, über 738 Gr. (124) mit 1/2 Mt. pro Tonne zu reguliren, 694 Gr. (117) b s 744 Gr. (123) 133 (5,32) Mt., ref. 132 (5,28) Markt. — Gerste (pro 70 Pfd.) große 123 (4,30) Mt. — Safer (pro 50 Pfd.) 94 (2,35) Mt., 94 (2,40) Mt., 108 (2,70) Mt., 110 (2,74) Mt., 110 (2,86) Mt., 115 (2,55) Mt.

Preis-Courant der Mühlenadministration zu Bromberg.

Table with 3 columns: Weizen-Fabr., Roggen-Fabr., Gerste-Fabr. and prices for various flour types like Gries Nr. 1, Mehl 0, Mehl I, etc.

Bromberg, 12. Dechr. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen 140-145 Markt. — Roggen, gefundene Qualität 127 bis 132 Mt., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 124-128 Mt. — Vrangetriebe 128-136 Mt. — Safer 120-124 Mt. — Erbsen, Futter, nominell ohne Preis, Koch- 135-145 Mt.

Magdeburg, 12. Dezember. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. 88% Rendement 10,00-10,17 1/2. Rohprodukte excl. 75% Rendement 8,00-8,20. Stetig. — Gem. Melis 1 mit Saß 22,62 1/2. Stetig.

Von deutschen Fruchtmarkten, 11. Dezember. (R.-Anz.)

Pfefer: Roggen Mt. 13,20, 13,40, 13,50 bis 13,60. — Gerste Markt 11,50, 12,20, 12,50 bis 13,20. — Safer Markt 12,00 bis 12,80. — Kaffee: Weizen Markt 13,80, 14,00, 14,20, 14,40, 14,60 bis 14,80. — Roggen Markt 13,00, 13,20, 13,30, 13,50, 13,60 bis 13,80. — Gerste Markt 11,50, 11,70, 12,00, 12,30, 12,60 bis 12,80. — Safer Markt 11,400, 11,50, 11,60, 11,70, 11,80 bis 11,90.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die Deutsch-Orientalische Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin beschließt sich mit Ein- und Ausfuhr und allen sonstigen kaufmännischen Geschäften, sowie der Anlage und Verwerthung von industriellen Etablissements im deutschen Ostasien-Gebiet und der chinesischen Provinz Schantung. Das Stammkapital soll auf 500000 Mt. erhöht werden. Von den neu auszugebenden Theilnahmeaktien ist ein Theil von den bisherigen Gesellschaftern übernommen worden. Der Rest gelangt numehr zur Emission. Interessenten werden von der Geschäftsstelle der Gesellschaft: Berlin W., Rialla-Str. 13, auf Wunsch Prospekte und Zeichnungscheine zugesandt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Schöner noch

als im Vorjahre sind die diesjährigen Weihnachtskarten der Doering's Seife mit der Eule. Sie bieten aber außer der Eleganz noch das Vortheilhafte, daß auch der Inhalt werthvoller ist, denn sie enthalten diesmal 2 St. Doering's Seife und 1 St. hochfeinsten Blumenduft parfümirte Eulen-Seife, welche letztere weit theurer ist. Ein Weihnachtskarten mit Doering's Seife ist in der That eine noble und sehr nützliche Gabe zu Festgeschenken und sollte überall beigegeben werden.

Neueste, vollkommenste
**Kleedresch- u. Enthüllungs-
 Maschinen**
 verkauft und vermietet [8130]
Danzig A. P. Muscate Dirschau
 Landwirthschaftliche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

2411] Uebernehme die
**Lagerung und Beleihung
 von Getreide, Wolle und Kleesaaten**
 in meinen guten, trockenen Speicherräumen zu künftigen Bedingungen; bin auch stets Käufer für genannte Artikel und bitte um Offerten.
Wolf Tilsiter, Bromberg.

2198] Auf Veranlassung der Herren Interessenten haben wir beschlossen, daß der in **Thorn, im Artushof,** an jedem **Donnerstag** stattfindende
Getreidemarkt
 von $\frac{1}{2}$ 11 bis $\frac{1}{2}$ 12 Uhr vorbehalten wird.
Osidentsche Müller-Vereinigung.

Das Mohr
 auf den 3 Briener Seen
 soll am Freitag, den 15. d. M.,
 Vormittags 11 Uhr, in Bette-
 jewski's Hotel zu Briesen
 Bestpr. meitbietend verkauft
 werden. Bedingungen werden im
 Verkaufstermin bekannt gemacht.
Walter, Fischereipächter.
 Briesen Bestpr. [2173]

Das Ergebnis der
Gissherei
 soll an festen Abnehmer kontrakt-
 lich vergeben werden. Angebote
 erbeten an [1981]
Fieder Lewandowski,
 Baitkowo bei Kornatowo.

Wietenschmigel
 werden jetzt abgegeben mit 30 Pf.
 pro Centner ab hier. [1711]
Zuckerfabrik Schwes.

**ff. Tafel- und Baum-
 Äpfel**
 Postkoll. inkl. Verpackung u.
 Porto 3,00 Mk., gebe auch
 größere Posten ab. [9612]
E. Purzel, Konitz Bpr.

Wohnungen
 In der Kreis- und
 Garnisonstadt [2271]
Sensburg Opr.
 ist ein in der denkbar
 günstigste, Geschäftslage
 neu gebauter, hoher

Laden
 7 Meter tief u. 4 Mtr.
 breit, mit passender und
 bequemer

Privatwohnung
 für jedes Geschäft ge-
 eignet, per 1. Januar
 oder 1. Februar auf
 mehrere Jahre zu ver-
 pachten durch den Besitz.
A. Wolff, Sensburg.

Lissa i. P.
Ein Laden
 in Lissa, Prov. Posen, auf der
 belebtesten Straße (Bahnhofstr.,
 Neuer Ring), mit kleiner daran-
 schließender Wohnung, für jedes
 Geschäft geeignet (auch als
 Filiale), bald zu vermieten.
C. Schmidt, Destillateur,
 Lissa i. P., Schwefelauerstraße.

Verkäufe.
 365] Die zur **Adolf Wolff-**
 schen Konturschneiderei
 Alte-Str. 9, gehörige

**Laden-
 einrichtung**
 bestehend aus:
 Depostorien, Ladentischen,
 Schreibpult, Trittleitern und
 Gaslampen etc.
 werden daselbst zu jedem nur
 annehmbaren Preis abgegeben.

Suche f. mein Agenturen- und
 Kommissions-Geschäft noch einige
Vertreter
 i. Kolonial-Waaren u. Cigarren,
 Spirituosen etc. f. gute, leistungs-
 fähige Häuser. Meld. unt. T. 50
 postlag. Marienwerder erbeten

**Jagd-Einladungskarten
 Jagd-Menukarten**
 in eleganter Ausstattung
 25 Stück 75 Pfg., empfiehlt
Gustav Röthe's Buchdruckerei
 (Druckerei des Geselligen)
 Graudenz. [31]

Eine leistungsfähige Säckel-
 fabrik sucht für
Ba. Bierdehndel
 stuhel- und staubfrei geiebt, solide
 Abnehmer. Meldungen brieflich
 mit der Aufschrift Nr. 2427 durch
 den Geselligen erbeten.
 2224] Einen gut erhaltenen
Halbverdeckswagen
 und einen
Familienchlitten
 verkauft
Rob. Finger, Gutsbesitzer
 in Jungen bei Schwes.

Arbeitsmarkt.
 Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pfg. Anzeigen von Vermittlungs-Agenten
 werden mit 20 Pfg. pro Zeile berechnet.
 Arbeitsmarkt-Anzeigen können in Sonntags-Nummern nur dann aufge-
 nommen werden, wenn sie bis Freitag Abend vorliegen.

Männliche Personen
Stellen-Gesuche
 Bureaugehilfe, 24 J. alt, n.
 sämmtl. im Anw.-Bureau vorf.
 Arbeiten vertr., voll. sprechend,
 sucht, gest. auf gute Zeugn., von
 1. 1. 1900 in ein. Anw.-
 Bureau Stell. Meldung werden
 brieflich mit der Aufschr. Nr. 2320
 durch den Geselligen erbeten.

Handelsstand
Materialist
 längere Zeit auß. Stellung, w. b.
 möglich. Gehalt sofort Stellung.
 Meldungen unter W. E. 50
 postl. Marienwerder Bestpr. erb.

Junger Mann
 gel. Material, poln. Spr. mächt.,
 sucht per 15. Januar od. 1. Febr.
 1900 Stellung als Verkäufer.
 Selbiger ist auch bereit, eine
 Filiale zu übernehmen. Kautio-
 nen vorhanden. Meldungen an
 Th. Meyer, Poypot,
 Kommerische Straße 7.

Buchhalter-Lehrlingsstelle.
 Gesf. Meldungen unter Nr. 100
 postlag. Schwarzenau Bestpr.
 erbeten.

Gewerbe u. Industrie
 Ein junger, strebsamer
Zieglermeister
 mit Maschinen- u. Handbetrieb,
 Ring- u. Schachtelvollständig
 vertraut, sucht Stellung. Gutes
 Zeugn. und Kautio. vorhanden.
 Meld. briefl. mit der Aufschr.
 Nr. 2035 d. d. Geselligen erbet.

**Wollereiverwalter
 oder Käser.**
 Bin seit 12 Jahren beim Fach.
 Prima Zeugnisse werden vorge-
 wiesen. Letzt besuchte die Wol-
 lerei-Schule in Kleinholz-Talbau.
 Meldungen bitte zu richten an
 C. Wäfenacht, Käser, Bröske,
 Post Ladelopp.

**Wollereiverwalter
 oder Käser.**
 Bin seit 12 Jahren beim Fach.
 Prima Zeugnisse werden vorge-
 wiesen. Letzt besuchte die Wol-
 lerei-Schule in Kleinholz-Talbau.
 Meldungen bitte zu richten an
 C. Wäfenacht, Käser, Bröske,
 Post Ladelopp.

**Wollereiverwalter
 oder Käser.**
 Bin seit 12 Jahren beim Fach.
 Prima Zeugnisse werden vorge-
 wiesen. Letzt besuchte die Wol-
 lerei-Schule in Kleinholz-Talbau.
 Meldungen bitte zu richten an
 C. Wäfenacht, Käser, Bröske,
 Post Ladelopp.

**Wollereiverwalter
 oder Käser.**
 Bin seit 12 Jahren beim Fach.
 Prima Zeugnisse werden vorge-
 wiesen. Letzt besuchte die Wol-
 lerei-Schule in Kleinholz-Talbau.
 Meldungen bitte zu richten an
 C. Wäfenacht, Käser, Bröske,
 Post Ladelopp.

**Wollereiverwalter
 oder Käser.**
 Bin seit 12 Jahren beim Fach.
 Prima Zeugnisse werden vorge-
 wiesen. Letzt besuchte die Wol-
 lerei-Schule in Kleinholz-Talbau.
 Meldungen bitte zu richten an
 C. Wäfenacht, Käser, Bröske,
 Post Ladelopp.

**Wollereiverwalter
 oder Käser.**
 Bin seit 12 Jahren beim Fach.
 Prima Zeugnisse werden vorge-
 wiesen. Letzt besuchte die Wol-
 lerei-Schule in Kleinholz-Talbau.
 Meldungen bitte zu richten an
 C. Wäfenacht, Käser, Bröske,
 Post Ladelopp.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 Eine der größten landwirthschaftlichen Ma-
 schinen-Fabriken sucht einen tüchtigen, brande-
 fundigen
Reisenden
 für Dampfen, gegen festes Gehalt und Pro-
 vision; zuverl. stellt die Firma.
 Nur brandetundige Herren, die bereits mit
 Erfolg in Dampfen gearbeitet haben, können berück-
 sichtigt werden. Meldungen werden brieflich mit
 der Aufschrift Nr. 2417 durch den Geselligen erb.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zuspektor
 sucht von Neujahr unter besch.
 Anprüchen Stellung. Meldung.
 an Zuspektor Becker s. 3. Neu-
 wedel bei Königl. Dom. rowta,
 Kreis Döbeln. [2452]

Landwirthssohn, 28. J. a., sucht
 auf Prima-Zeugn. v. 1. 1. 1900
 od. spät. als Zusp. dauern. Eng.
 Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
 2449 d. den Geselligen erbeten.

als Volontär
 für Forst und Landwirthschaft.
 Bevorzugt werden Güter mit
 größerer Waldung. Pension nach
 Uebereinkunft.
 Meldungen werden brieflich
 mit der Aufschrift Nr. 2440 d.
 den Geselligen erbeten.

Oberschweizer
 welchen ich best. empfehlen kann,
 zum 1. Jan. Stelle. Derselbe ist
 28 Jahre alt, verheirathet.
Johann W. Amann,
 Broniewice, Post Wlamek Posen.

Oberschweizer
 E. leb. Oberschweizer sucht zum
 1. Januar Stell. z. 50 h. 70 Stück
 Vieh. G. Zeugn. sind vorhanden.
 Oberschweizer in Radzardorf
 bei Leuthen, Kr. Neum., Schles.
 2280] Suche Stellung als verb.
Gärtner z. 1. 1. 1900 od. früher;
 bin 47 J. alt, ev., in guten, langj.
 Zeugnissen empfohlen, auf Verl.
 Jagd und Wildsch. Meldungen
 unter G. W. 200 postl. Kam-
 larfen Bestpr. erbeten.

Ein Gärtner
 26 J. alt, verh., ev., Soldat ge-
 wesen, mit best. Empfehlungen,
 in allen Zweig. d. Gartenbaues
 erfahren, sucht zum 1. April auf
 einem Gute Stellung. [2478]
R. Kubr, Zwangsbruch bei
 Drasitz, Kreis Tuchel.

**Bejorge Arbeiter u.
 Arbeiterinnen**
 jeder Zahl, nach Belieben der
 Herrschaft deutsche u. russische,
 mit Aufseher resp. Unter-
 nehmer, und sende Arbeitsver-
 träge gea. Berg. v. 30 Pf. in Mark.
W. Kasper, Sawerin a. W.

Offene Stellen
 Suche zum 1. Januar 1900
 einen tüchtigen, evang., mittel.
Hauslehrer
 für 2 Kinder, 11 und 13 Jahre.
 Meldungen werden brieflich
 mit der Aufschrift Nr. 2269 d.
 den Geselligen erbeten.

Hauslehrer kath. der 2 Knaben
 bis Quarta vorberei-
 ten soll, womöglich der poln.
 Spr. mächtig, auf 3 Mon. gesucht.
 Meld. nebst Gehaltsanpr. d.
 die Exped. d. Tucheler Kreis-
 Zuchel, erbeten. [2274]

Techniker
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Meldungen mit Lebenslauf u.
 Zeugnissabschrift sind unter An-
 gabe der Gehaltsansprüche zu
 richten an die Bauabtheilung VII.
 der Königl. Reichsleitrombauver-
 waltung Graudenz, Wohl-
 mannstraße 22, I.

Handelsstand
Junger Materialist
 firm in Eisenwaaren, ver sofort
 eintr. Meld. erb. unt. A. 50
 mit Gehaltsanpr. ichen u. Photo-
 graphie a. d. Annonc.-Ann. i. d.
 Geselligen in Bromberg. [2154]

2116] Für mein Tuch-
 Manufaktur- und Mode-
 waarengeschäft suche per
 15. Januar resp. 1. Fe-
 bruar einen älteren,
 tüchtigen
Verkäufer
 bei hohem Salair, mili-
 tärfrei, der mit der Buch-
 führung sowie Dekoriren
 der Schaufenster ver-
 traut sein muß. Mel-
 dungen nebst Gehalts-
 ansprüchen und Photo-
 graphie bitte einzusenden.
J. Jacoby, Wehlfa.

Eine Brauerei sucht einen
 tüchtigen, zuverlässigen
Buchhalter.
 Eintritt den 1. Januar t. 33
 Meldungen mit Gehaltsanpr.
 sowie Zeugnissen unter Nr. 2058
 durch den Geselligen erbeten.

1955] Für mein Cigarren-
 Spezial-Geschäft suche ich per
 1. 1. 1900 einen tüchtigen und
 gewandten
Expedienten
 der gute Kenntnisse in dieser
 Branche besitzt. Meldungen mit
 Zeugnissabschriften an Bruno
 Schner, Gnesen.

2171] Zum baldigen Eintritt,
 spätestens 1. Januar, suche ich
 einen tüchtigen, gewandten
Kommiss
 mit schöner Handschrift, auch der
 polnischen Sprache mächtig.
Wilhelm Krueger,
 Kolonialwaaren u. Delikatessen,
 Gnesen.

2271] Für mein Herren-Garde-
 roben-Waarengeschäft suche ich per
 1. Januar einen gewandten,
 brandetundigen
Verkäufer.
 Herren, nicht unter 25 Jahren,
 welche bereits mit Erfolg ge-
 arbeitet haben, wollen Meldg. mit
 Photographie, Abschrift der Zeugn.
 und Angabe der Gehaltsanpr.
 senden an
S. Schneider, Stargard i. P.

2240] Ich suche für mein Tuch-
 Manufaktur- und Modewaaren-
 Geschäft möglichst der sofort ein-
 tüchtigen **Verkäufer**
 und **Decorateur**
 der auch mit der einfachen Buch-
 führung vertraut ist.
M. Jacoby's Nachf.
 Braunsberg Opr.

**Ein tüchtiger
 erster Verkäufer**
 findet per Januar angenehme
 Stellung. Bedingung polnische
 Sprache. Gehalt per anno Mark
 1800, freie Wohnung und Sta-
 tion, fern 1 Proz. Provis. vom
 Verl. Meld. mit Bild u. Zeugniss-
 abschriften werden brieflich mit
 der Aufschrift Nr. 2117 durch d.
 Geselligen erbeten.

Materialist i. d. Auftrag v. Hof.
 u. 1. Jan. 3. Kos-
 lowski, Danzig, Heil. Geists 81.

Tüchtiger Buchhalter
 erste Kraft, mit Abschlagsarbeiten
 vollständig vertraut, wird zum
 sofortigen Antritt oder per
 1. Januar 1900, bei monatlich.
 Probezeit, vorläufig für Czest.
 zur weiteren Uebernahme nach
 Bromberg gesucht. Meldungen
 mit Gehaltsansprüchen an
 Holzindustrie Hermann Schütt,
 Aktien-Gesellschaft, [2035]
 Czest. Weitzbrennen.

2350] Suche für bald einen
junger Mann
 und einen **Lehrling**
 für mein Manufakturwaaren- u.
 Konfektionsgeschäft. Sonnabend
 geschlossen.
Hermann Salomon,
 Schöffen.

2429] Zum 1. Januar 1900
 suche für mein Kolonialwaaren-
 und Destillations-Geschäft einen
junger Mann
 der polnischen Sprache mächtig.
 Zeugnissabschr. und Gehalts-
 ansprüche erwünscht.
Franz Bitrok, Bromberg,
 Schwedenbergstr. 24.

2410] Für mein Destillations-
 Geschäft suche einen
Verkäufer.
 Briefmarken verbeten.
S. Cohn, Bromberg.

Für mein Kolonialwaaren-Ge-
 schäft suche einen tüchtigen
Verkäufer
 zum sofortigen Antritt. Zeugn-
 issabschrift, Photogr. erwünscht.
A. Biernacki, Luban
 2425] Westpreußen.

Suche im Auftrage mehrere
Materialisten v. Hof. u. sv. Otto
 Sieberg, Bromberg, Fischstr. 1/2.

2470] **Zwei tüchtige
 Verkäufer**
 Christen, der polnischen Sprache
 mächtig, finden per sofort oder
 1. Januar 1900 Stellung bei
 hohem Gehalt.
Leo Benkalla,
 Manufaktur und Modewaaren,
 Tuchel Westpreußen.

1667] Ich suche per 1. Januar
 1900 für mein Kolonialwaaren-
 und Destillations-Geschäft einen
 ordentlichen, fleißigen u. tüchtigen
junger Mann
 der auch der polnischen Sprache
 mächtig ist. Persönliche Vor-
 stellung erwünscht.
D. A. Hammler,
 Inh. W. Nicolay, Mrotischen
 bei Ratel.

2273] **Tüchtiger junger Mann**
 sucht für ihr Kolonial- u. Mate-
 rialwaarengeschäft von sofort
 Bwe. u. Wobeser, Wormditt.
 Zeugnisse erbeten.

906] Für mein Eisen- und
 Farben-Geschäft suche ich per
 1. Januar 1900 einen tüchtigen,
 soliden
Kommiss.
 Polnische Sprache erwünscht. Mel-
 dungen mit Gehalts-Ansprüchen
 und Zeugnissabschrift beizufügen.
Emil Knitter, Schulz a. W.

Für mein Tuch-, Manufaktur-
 und Damen-Konfektionsgeschäft
 suche per sofort resp. 1. Januar
 1900 einen tüchtigen jüngeren
Verkäufer
 welcher auch dekoriren kann. Mel-
 dungen mit Zeugnissen und Ge-
 haltsansprüche beizufügen.
M. Heimann Nachf.,
 2388] Ewinemünde.

Für ein größeres Kolonial-,
 Eisenwaaren- und Destillations-
 geschäft ein gross & en detail
 wird ein
älterer Gehilfe
 als erste Kraft gesucht. Derselbe
 muß die Fähigkeit besitzen,
 sämtliche Bücher ganz selbst-
 ständig zu führen, auch muß er
 den Chef vollständig vertreten.
 Nur solche Bewerber, die schon
 früher ähnliche Stellen bekleidet
 haben, finden Berücksichtigung.
 Meldungen nebst Zeugnissabschr.
 und Angabe der Gehaltsanpr.
 werden brieflich mit der Auf-
 schrift Nr. 2355 durch den Gesell.
 erbeten.

2468] Für mein Manufaktur-
 und Konfektions-Geschäft suche
 ich per 1. 1. 1900 einen
junger Mann
 der kürz. seine Lehrz. beendet,
 w. f. Konf., gut polnisch sprechend.
 Meldungen mit Geh.-Anspr. an
E. Czarlinski, Carthaus
 Westpreußen.

2054] Für mein Kolonial-,
 Schank-, Eisen- und Bebebaum-
 waarengeschäft suche per 1.
 Januar cr. einen polnisch spre-
 chenden
junger Mann
 der kürz. seine Lehrz. beendet,
 w. f. Konf., gut polnisch sprechend.
 Meldungen mit Geh.-Anspr. an
E. Czarlinski, Carthaus
 Westpreußen.

2054] Für mein Kolonial-,
 Schank-, Eisen- und Bebebaum-
 waarengeschäft suche per 1.
 Januar cr. einen polnisch spre-
 chenden
junger Mann
 der kürz. seine Lehrz. beendet,
 w. f. Konf., gut polnisch sprechend.
 Meldungen mit Geh.-Anspr. an
E. Czarlinski, Carthaus
 Westpreußen.

2054] Für mein Kolonial-,
 Schank-, Eisen- und Bebebaum-
 waarengeschäft suche per 1.
 Januar cr. einen polnisch spre-
 chenden
junger Mann
 der kürz. seine Lehrz. beendet,
 w. f. Konf., gut polnisch sprechend.
 Meldungen mit Geh.-Anspr. an
E. Czarlinski, Carthaus
 Westpreußen.

2054] Für mein Kolonial-,
 Schank-, Eisen- und Bebebaum-
 waarengeschäft suche per 1.
 Januar cr. einen polnisch spre-
 chenden
junger Mann
 der kürz. seine Lehrz. beendet,
 w. f. Konf., gut polnisch sprechend.
 Meldungen mit Geh.-Anspr. an
E. Czarlinski, Carthaus
 Westpreußen.

Gewerbe u. Industrie
 2051] Für Hof. resp. z. 26. Dez.
 d. J. suche ich ein. solid. **Schweizer-
 degen.** Wochenl. 8 Mk. u. fr. Stat.
 und einen **junger Schriftföher.**
Paul Müller, Reidenburg.

2445] Ein tüchtiger
Buchbindergehilfe
 findet sofort dauernde Stell. bei
A. von Merica, Marienburg Wp.

**Ein Buchbindergeh.
 und ein Schriftföher**
 welcher an der Maschine Besch.
 weiß, gesucht. Antritt möglichst
 sofort.
S. Deuß, Czarnikau.

Suche vom 1. Januar 1900
 einen **Brangehilfen**
 bei 40 Mark monatlichem Gehalt
 und freier Station. Meldungen
 werden brieflich mit der Auf-
 schrift Nr. 2423 durch den Gesell.
 erbeten.

Schmiedemeister
 der firm in allen Arbeiten ist,
 den Dampfbeschapparat tadellos
 führen kann und alle vorkom-
 menden Reparaturen daran, sowie
 im hiesigen Gute mit gewerb-
 lichen Anlagen vorkommenden
 Schmelzarbeiten mit einem zu
 stellenden Gesellen u. Buchsen
 auszuführen hat, wird zum 1.
 d. 1900 bei sehr hohem Lohn u.
 Deputat gesucht. Meldg. briefl.
 mit Zeugnissen und Gehaltsfor-
 derungen unter Nr. 2043 durch
 den Geselligen erbeten.

2238] Zu Marien 1900 findet
 auf Rittergut Suchary bei
 Ratel a. d. Webe ein tüchtiger,
 verheiratheter und nüchtern
Schmied
 mit Geselle bei hohem Lohn
 Stellung, ebenso

Zwei Kuhfütterer
 mit Scharwerkern.
 2364] **Rühhof** per Sturz sucht
 zum 1. April u. 3.
einen verh. Schmied
 und
e. verh. Stellmacher.

2390] Rittergut Modrze (Post
 und Telegraph), bei Bahnhof
 Czempin, sucht a) einen tüchtigen
Schmied
 mit gründlicher Kenntn. des
 Aufschlags, b) einen tüchtigen
Maschinisten
 als Lokomotivführer u. Schlosser,
 der mit landwirthschaftlichen
 Maschinen Beschäft. weiß.
Wartch, Modrze.

**Gesucht
 ein Gutschmied**
 zum 1. April 1900 gegen hohes
 Lohn und Deputat, der mit der
 Behandlung der Dampfdruck-
 maschine vertraut ist, in Lind-
 hof bei Lönisa, Bez. Danzig,
 Kreis Briesen. [2368]
 Bei persönlicher Vorstellung
 sind die Zeugnisse vorzulegen.

2273] **Tüchtiger junger Mann**
 sucht für ihr Kolonial- u. Mate-
 rialwaarengeschäft von sofort
 Bwe. u. Wobeser, Wormditt.
 Zeugnisse erbeten.

2232] Einen ev., ordentlichen **Schmied** der Dampfdruckmaschinen fähr. und **Gesellen** halten muß, sucht bei hohem Lohn und Deputat bei Victor Haszmas, Dom. Friedlingen bei Bruch (Kreis Schwab).

Schmied welcher Buchfen hält, muß, findet bei hohem Lohn und Deputat sofort Stellung in Mittershausen b. Bessen Westpreußen.

Maschinist zur Führung eines Dampfdruckmaschinen für den jetzigen Erwerb von bald gesucht. Befähigung und hoher Lohn resp. Affordab vom Gr. erd. Grd. zugeführt. Meldungen brieflich mit Zeugnisabschriften u. Lohnforderungen unter Nr. 2042 durch den Geselligen erbeten.

2212] Dom. K. Wandtke sucht von sofort evangelischen **Stellmacher** od. **Schirrhofmann** m. Scharw.

2228] Unverb., tüchtiger, **Stellmacher** mit eig. Handwerkszeug, findet von sofort Stellung auf Dom. Gondes bei Mährheim.

Mühlenerkührer rühter, polnisch sprechend, für Kundenmüllerei bei hohem Einkommen sofort gesucht. Zeugnisse in Original, persönliche Vorstellung. 2243] H. G. Saul, Samionza-Mühle bei Gr. Wislaw, Eisenbahnstation Tschel.

1968] In Ostaszewo b. Thorn wird zum sofortigen Antritt ein **Müllergeselle** gesucht. Schriftliche Meldung an Werkführer Kant.

Ein fleißiger, zuverlässiger **Müller** welcher in allen Zweigen der Müllerei bewandert, hauptsächlich aber in der Kundenmüllerei vertraut ist, findet sofort dauernde Arbeit.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2400 durch den Geselligen erbeten. 2317] Ein ordentl., zuverlässiger **Müllergeselle** findet von sofort dauernde Stellung in Mühle Kamnis bei Gostoczn.

2333] Ein tüchtiger, ordentl. **Müllergeselle** der polnischen Sprache mächtig, wird von sofort auf eine neu erbaute holländische Mühle mit Selbstvorrichtung gesucht bei Gustav Arendt, Mühlentisch, Schönsee Weistr.

2234] Suche einen **Windmüller** auf meine holländische Mühle mit Selbstvorrichtung. Dombrowitzki, Sulanzenenthal bei Mandlik Weistr.

2239] Tüchtiger, zuverlässiger **Windmüller** findet Stellung bei F. Pfeber, Steinau bei Tauer.

2149] Suche zum 1. Januar 1900 einen tüchtigen **Schneidemüller** für Vollgatter. Wenzel, Semühl bei Gidzier, Kreis Schlochau.

Landwirtschaft Suche zum 1. 2. 1900, auch früher oder etwas später, einen jüngeren, energ., tüchtigen, ev.

Inspektor der poln. Sprache mächtig, unt. meiner direkten Leitung, Zeugnisse, Gehaltsanvr. f. z. senden. G. Hüls, Lengowo bei Bonarowik in Polen. 12'09

Suche zum 15. Januar einen tüchtigen, an frühes Aufstehen gewöhnten, landwirtschaftlichen **Beamten** unter meiner Leitung, nicht unt. 28 Jahren. Gehalt 500 Mark pro Jahr. Abschrift der Zeugnisse und Lebenslauf werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1989 durch den Geselligen erbeten. Zum 1. Februar suche einen unterbetradeten, selbstthätigen

Gärtner. 200 Mark Jahreslohn und Gehalt.

2233] Einfacher **Brennereiführer** verb. oder unverb., von sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsanprüchen a. d. Dom. Kosgallen per Rheinwein.

2257] Dom. Vortendorf bei Franke Weistr. sucht per 1. Jan. ev. später

Wirthschaftsbeleben ohne gegenseitige Vergütung. Dm. bevorz. Melb. in kurzer Lebenslauf beizufügen.

1999] Evangel., unverb. **Hofverwalter** nicht unter 25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wird bei 450 Mark Gehalt p. a. evl. Wäsche zum 1. Januar 1900 verlangt in Ocanowo bei Kruschwitz. Meldungen mit Zeugnisabschriften an die Gutsverwaltung.

2314] Ein **weiter Wirthschaftsbeamter** findet 1. 1. Stellung in Dobrowo bei Gostersfeld. Abschrift der Zeugnisse sind einzuwenden.

Zu Neujahr wird ein **Wirthschafter** bei ungesch. 300 Mk. Gehalt u. freier Station, ohne Wäsche, gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse briefl. unter Nr. 2265 durch den Geselligen erbet.

Gelernter Meier unverb., evang., für Gutsmeierei und Hofwirthschaft gesucht. Antritt Neujahr. Meldungen und Zeugnisse an Dom. Klunck bei Postowitz Weistr. 12169

2145] Suche v. sof. od. 1. 1. 1900 einen **Lehrburschen** bei 50 Thlr. Lohn per anno. Oberthierberg in Kirchhappeln bei Thierberg Dyr.

2469] Suche sofort ein tüchtig **Schweizer** (kath. bevorzugt), der das Melken und Füttern von 20 Kühen übernimmt. Wenzki, Stentienen bei Hindten.

Gef. f. sof. od. 1. Januar ein verheiratheter **Gärtner** mit tadellosen Kenntnissen auf ein großes Gut in Westpreußen. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 2431 durch den Geselligen erbeten.

2258] Unverheiratheter, evangel. **Gärtner** erfährt in allen Zweigen der Gärtnerei, gesucht. Vorstellung e. forderlich. Rittergut Wisich, Bahnst. Rawra.

2168] Ein tüchtiger, selbstthätiger **Gärtner** unverb., mit guten Kenntnissen, wird bei 240 Mark Gehalt zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Dom. Unislaw (Bahnhofstation), Kreis Culm.

2231] Ein ordentl. cher, zuverlässiger, durchaus tüchtiger **Knecht** kann von sofort bei hohem Lohn, sowie z. 1. Januar od. Februar

2 bis 3 Lehrlinge ebenfalls bei gutem Lohn in der Dampfhandstrich-Ziegelei Wengern b. Braunsvalde eintreten. Müller, Zieglmeister.

1975] Per sofort ein unverheiratheter, solider **Kutscher** gesucht. Dom. Jacobkau bei Lesien.

1987] Ein junger, unverheirath. **Gärtner** mit vorzüglichen Kenntnissen sucht von gleich Stellung. H. Wandelt, Villa Pinnau bei Weblau Dyr.

2430] Suche zu Neujahr ein ordentlichen **Lehrburschen** auch von Agenten. Kumpff, Oberschweizer, Putzsch in bei Dirschau.

Eine Molkerei sucht einen **Schweinefütterer** zu Anfang oder Mitte Januar 1900 bei hohem Lohn. Derselbe muß sich ausweisen über Fleiß und Mächtigkeith. Jahreslohn. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2325 durch den Geselligen erbeten.

2352] Ein guter **Lammshäfer** und ein **Schweinefütterer** finden bei hohem Lohn und Deputat Stellung zum 1. April Katner, Dom. Wilhelmstr. bei Wandsburg.

Tüchtige Instente finden bei gutem Verdienst zu April n. B. dauernd Wohnig. bei H. Boldt II, Montau 2362

2335] Suche einen tüchtigen **Rübenunternehmer** mit guten Kenntnissen per 1900 zu 25 talm. Morgen Rüben. Schwarz, Wahlen bei Kambsch Weistr.

Vorarbeiter mit 12 Mädchen zu kommenden Frühjahr gesucht von 2337 Dom. Gr. Wierau bei Garbichau Westpreußen.

243] Mehrere **Arbeiterfamilien** mit Echarwerkern, sucht bei hohem Lohn und Deputat Dom. Friedlingen, bei Bruch, Kreis Schwab.

Leuteunternehmer für Sommer und Herbst 1900, taunionsfähig, gute Zeugnisse, der 9 Mann und 11 Mädchen zu helfen hat, kann sich melden. Lipowit bei Schloß Roggenhausen. 12115

Rübenunternehmer zur Bearbeitung von ca. 14 ar. m. Rüben Morgen Zuckerrüben, sucht Hugo Butschowski, Gr. Grabau bei Marienwerder Westpreußen.

Fremde Arbeiter können sich melden 12415 Dominik Gr. Blomenz b. Bahub. Ostrowitz.

Verschiedene Ein im Viehanbau und Moor- kultur durchaus erfahrener **Schachtmeister** mit 50 geübten Leuten, sofort gesucht. Meldungen briefl. unter Nr. 2040 durch den Gesell. erbt.

Zorziegelei. 2389] Wir suchen einen **Unternehmer** zum Abziehen des auf unserem Freidelager liegenden trocken gelegten Torfs. Vorkauf-Gemeinschaft Saturn, Brunsbüttel Koog.

2062] Zum sofortigen Eintritt wird für ein großes Rittergut in Polen ein tüchtiger und gewandter **Diener** der polnisch sprechen muß, im Alter von 40 bis 50 Jahren gesucht. Zeugnisabschriften sind zu richten an H. Ekan Nachf., Thorn.

Ein **älterer, gewandter, unverb. evang. Diener** wird für leichtere Stellung zum 1. Januar auf's Land gesucht. Meldung mit Gehaltsanvr. u. Zeugnisabschr. briefl. unter Nr. 2229 durch den Geselligen erbet.

Steingräber und Steinschläger finden Winterarbeit. Meldung an Bauführer Hilgenfeld, Hynst, Kreis Briesen.

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in Neujahrswasser. Zu melden bei Herrn Gastwirth Gerst, am Exerzierplatz. 12384

Frauen, Mädchen. **Stellen-Gesuche** Ein anständ. jung. evgl. Mädchen wünscht Stellung in einer angenehmen Familie. Nur gute Behandlung u. Famil. Anst. Melb. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 2097 durch den Geselligen erbeten.

Ein einfaches **Mädchen** welches schon in Stellung gewesen, wünscht auf einem Gute die Wirthschaft zu erlernen. L. Lohn erwünscht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2319 durch den Geselligen erbet.

2315] Gebildetes Mädchen, ev. 22 J. alt, das auch Schneidern kann, sucht z. 1. 1. 1900 Stell. als **Stütze der Hausfrau** i. d. Stadt od. z. Führ. d. Haush. bei einseif. Dame od. Herrn. Wd. unt. J. C. 100 pfl. Kolberg erb.

Selbständige **Wirthschafterin** sucht Stellung z. 15. Januar b. allf. Herrn, gerne Nähe Berlin. Melb. briefl. m. d. Aufschrift A. B. 300 postlag. Triebich erbeten.

Ein junges, anständ. Mädchen, bis jetzt in Hotelwirthschaften als Wirthin thätig gewesen, verm. mit guten Kenntnissen und bewandert in feiner Handarbeit, wünscht zum 1. Januar 1900 oder später Stellung als Stütze in feiner Haush. oder Hotel. Melb. briefl. unter Nr. 1993 an den Geselligen erbeten.

Ein 17-jähriges, anständiges **Mädchen** das noch nicht in Stellung war, sucht zur Erlern. der Wirthschaft von sof. od. 1. Jan. vass. Stelle. Diefelbe steht weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung. Steu. in d. Pr. Polen werden bevorzugt. Meldungen erbetet J. Kuczewski, Gnesen, Wilhelmstr. 24.

Ein gebild., jung. Mädchen, evang., in Handarbeit auch etw. Schneidern bewandert, sucht zum 1. Januar oder später Stell. als **Stütze der Hausfrau** wo sie Gelegenheit hat, sich noch mehr im Kochen zu vervollkommen. Familienanschluß erwünscht. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 2104 durch den Geselligen erbeten.

2191] Ein anständ. junges **Mädchen** d. poln. Spr. mächt., sucht Stell. als Stütze im Haushalt od. Geschäft. Melb. u. 2003 d. b. Ann. f. d. Geselligen in Dromberg erb.

Empf. Wirth, Stüb., Vert., Büffetfr., Hausm., Kochfr., Inspekt., Wögt., Wäsi, Hausd., Erst. Stellen- Nachweis-Geschäft für sämmtl. männl. weibl. Haus- u. Geschäftspersonal. Fr. Administ. E. Stioff, Bromberg, Schleierstr. 3. Such. Personal all. Grade b. hoh. Geh. 2443] Geb., junges Mädchen, muß, schon in Stellung gewesen, sucht Stellung als Gesellschafter. Meldungen erbetet unter G. A. postlagernd Tilsit.

Unverheiratheten Diener mit guten Kenntnissen sucht Fran W. Zurawska, Thorn, 2376] Culmerstr. 24 I.

Lehrlingsstellen **Lehrling** aus guter Familie mit entsprechender Schulbildung sofort ver- l. Gustav Wiese, Graudenz, Kolonialwaaren- und Delikatess- Geschäft.

2071] Für mein Destillat- und Kolonialwaarengesch. suche per 1. Jan. 1900 ein d. poln. Spr. mächt. **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Julius Wendel, Thorn.

1979] Zum 1. Januar 1900 findet ein Sohn achtbarer Eltern Stellung als **Wollereilehrling** bei Wollereibesitzer S. Peter, Kiewo bei Watterowo, Kreis Culm Weistr.

Apothekerlehrling gesucht. 12257 E. Berneder, Allenstein, Adler-Apothete.

2061] Zum 1. Januar 1900 suchen wir einen **Lehrling** Eohn achtbarer Eltern und mit möglicher Schulbildung versehen. Station im Hause. H. Hilbig & Sohn, Eisen, Kurwaaren, Glas- und Porzellanwaarengeschäft ein gross & en detail, Pilschne.

Lehrling 12888 Eduard Pelzer, Wrmacher in Dirschau.

2334] Suche per Januar 1900 für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft **zwei Lehrlinge** moß, bei freier Station. S. Friedlaender, Waldenburg.

Junges Mädchen aus anständiger Familie, sucht zum 1. Januar Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Verkäuferin in einer Wäderei. Melb. briefl. mit der Aufschrift Nr. 2432 durch d. Geselligen erbet.

Wirthschaftsfräulein, aus sehr gut. Fam. sucht v. sof. od. 1. Jan. angenehme, dauernde Stellg. Melb. zu richten an Fr. V. Dieber, Poln. Anton bei Gr. Schlewitz Weistr. 2448] E. einf., alt., erf. Wirth., die m. Küche, Kälber- u. Federwe. vertr. ist, sucht v. sof. o. 1. Jan. Stell. Zu erf. b. Fr. L. Brunf, Ag., Marienwerder, Marienbitt. 13.

Offene Stellen **G. Kindergärtnerin** III. Klasse bei einem 3 Monate alten Kinde, gleichzeitig auch zur Stütze der Hausfrau, sucht von sofort 12356 Sally Pottliker, Freyhaud Westpreußen.

2306] Per 1. Januar suche für meine 3 Kinder, Knaben von 8 Jahren und 2 Mädchen von 6 und 5 Jahren, ein **Kindersfräulein** die die Schularbeiten beaufsichtigt, kann und schon in ähnlicher Stellung war. Meldungen mit Bild u. Gehaltsanfrage an E. Schrubski, Landsberg a. d. Warthe.

Ein Café sucht von sofort ein ordentliches, nettes **Büffetfräulein**. Zeugnis- Abschriften werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2345 durch den Gesell. en erbet.

2359] Suche für mein am Sonnabend streng geschlossenes Manufaktur- u. Geschäft tüchtige, selbständige **Verkäuferin** bei hohem Salair und vollst. freier Station im Hause. J. Spiro's Waarenhaus, Flatow Weistr.

1731] Suche zum 1. Januar 1900 eine evangelische **Kindergärtnerin II. Kl.** für 2 Kinder im Alter von 4 und 3 Jahren. Diefelbe muß Erfahrung in Kinderpflege und Handarb. besitzen. Photogr. erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsanvr. an Frau Rittergutsbesitzer Albrecht in Suzem in bei Pr. Stargard Weistr.

Für mein Tapissier- u. Kurzwaaren-Geschäft suche z. l. eventl. 15. Januar eine erste **Verkäuferin** (jedoch nur erste Kraft). Melb. mit Photogr., Zeugnisabschriften und Salairangabe bei freier Station erbetet 12176 Gustav Klink, Dirschau.

2400] Zwei nur durchaus tücht., ältere **Verkäuferinnen** für die Kurz-, Weiß- und Wollwaarenbranche werden bei hoh. Gehalt und dauernder Stellung per 1. oder 15. Januar gesucht. Robert Landt, Stolp i. Pom., Markt 4.

Suche zum 1. oder 15. Januar eine **Direktrice für Woll- u. ein Verkäuferin** sein muß. Bertha Casparius, Rügenwalde.

2208] Per 1. Januar suche eine **Wollereilehrling** der polnischen Sprache mächtig, die auch im Verkauf tüchtig sein muß. Meldungen mit Gehaltsanprüchen bei freier Station erb. Max Vera, Samter.

2264] Von sofort od. 1. Januar 1900 suche eine katholische, poln. sprechende **Verkäuferin** der Kolonialw.-Branche kundig. Meldungen nebst Gehaltsanprüchen an v. Kaszubowski, Poban.

Eine Buchhalterin für Korrespondenz- und einf. Buchführung per 1. 1. 1900 gesucht. Meldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erb. 12341 Waarenhaus S. Lo Wreszanski, Gnesen.

2230] Suche sofort ein älteres, erfahrenes **Ladenmädchen** für mein Material- und Schanzgeschäft. Job. Klein, Rheda, Kreis Neustadt Weistr.

Gesucht 2 Neuj. e. alt. wirthsch. ev. Haushälterin für kl. städt. Haush. e. a. einf. pens. Beamten. Melb. briefl. mit Ang. d. Alters, Gehalts u. Zeugnisabschr. u. Nr. 2161 durch den Geselligen erbet.

Suche sogleich oder vom 1. Januar ein junges, bescheidenes **Mädchen** aus onst. Familie zur Erlernung der Wirthschaft ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. Hotel A. Krüger, Schulstra. 11.

Weitere, anständige **Frau od. Mädchen** vom Lande sucht ein Landlehrer (Wittw.) zur Besorg. d. Wirthschaft (klein) von soql. Melb. briefl. unter Nr. 2235 durch den Geselligen erbeten.

2360] Ältere, einfache **Wirthin** Anfangs Januar 1900 oder später gegen 180 Mk. Jahreslohn aufs Land gesucht. Meldungen brieflich unter Nr. 2360 durch den Geselligen erbeten.

Zu Anfang Januar gesucht **Stütze** 12377 der Hausfrau, Ende 20, m. Küche u. allen häuslich. vorkommenden Arbeiten vertraut, für einen kl. städt. Haushalt. Für gröb. Arb. ein Mädchen. Familienanschluß im Hause. Gröste Sauberkeit Bedingung. Meldungen mit Gehaltsanprüchen besördert Ann.- Exped. Wallis, Thorn sub Stütze.

Ein gebildetes, junges **Mädchen** wird zum 1. Januar als Stütze der Hausfrau auf ein Gut gesucht. Bevorzugt werden solche, die etwas Schneidern und feine Wäsche plätten können. Gef. Meldungen mit Angabe der Gehaltsanprüche w. briefl. unter Nr. 2385 durch den Geselligen erbeten.

2310] Einfache, aber anständ., ältere **Frau** die gut kocht und alle Hausarbeiten übernimmt, findet bei einzelnen Herrn Stellung. Meldungen mit Zeugnisse u. Gehaltsanprüchen erbittet Lorenz, Pr. Stargard.

2395] Ältere, tüchtige **Wirthin** zur selbständigen Führung eines Jungesellen-Haushaltes, sucht Gr. Kleskau, Kreis Danziger Höhe. Ebenfalls ist findet saub. **Stubenmädchen** das mit Wäsche Weichd. weiß, bald oder 1. Januar Stellg. bei hohen Bezügen.

Zur Führung einer kl. ländlich. Wirthschaft, wo Hausfrau fehlt, wird ein fleißiges **Mädchen**, die a. selbst Hand anlegt u. d. poln. Spr. mächt., v. gl. od. bald gesucht. Meldung mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsanvr. unt. Nr. 2446 durch den Gesell. erb.

2391] Ein gebildetes, junges **Mädchen** zur Führung der Wirthschaft unter Leitung der Hausfrau bei 300 Mk. Gehalt sofort gesucht. Dom. Neuprensdorf, Kr. D. Krone.

2393] Evangelische **Wirthin** welche keine Arbeit scheut, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Frau Fortasseff, Clauder, Wiche nord, Post Dittlosdin.

Junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt und zur Beaufsichtigung von drei Kind. (3 bis 6 Jahren), zum 1. Jan. er. gesucht. Kindergärtnerin 2. Kl. bevorzugt, gute Zeugnisse verlangt. 12409

Meldungen an Dr. Reindorf, Bromberg. 1990] Einfache, tüchtige **Wirthin** bei 240 Mk. Gehalt vom 1. Jan. ab gesucht. Gr. Wodetz bei Gr. Kinsch.

Ich suche zum 1. Januar 1900 eine zuverlässige **Wirthin** für meinen kleinen Landhaushalt. Zeugnisabschriften mit Angabe der Gehaltsanprüche an Frau Oberförster Joch, Mittel a. Ostbada.

2172] Zum Antritt per 1. Januar wird ein bescheidenes, ev., junges **Mädchen zur Stütze** einer älteren, alleinsteh. Dame gesucht. Meldungen werden unter R. S. 99 Gnesen erbeten.

Zum 1. Januar wird eine tüchtige, junge **Wirthin** oder Fräulein gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanprüche sind zu senden an die Königl. Oberförsterei Chosenmühl bei Beulan Weistr.

2207] Zum 1. Januar suche ein **junges Mädchen** zur Stütze. Feine Küche, Glanzplätten und Aufstich beim Melken Bedingung. Etwas Familienanschluß. Gehalt 210 Mk. Meldungen brieflich mit der Aufschrift 2207 d. d. Geselligen erb.

Ein junges Mädchen, m. die Hoteltische erlernt hat, wird zum 1. resp. 15. Jan. f. ein kl. Hotel als **Stütze** gesucht. Desgleichen ein gewandtes, j. Mädchen als **Verkäuferin** f. ein Cigarren- geschäft. Beide bei Familienanschluß. Meldungen briefl. unter Nr. 2294 durch den Gesell. erb.

1887] Suche zum 1. Januar 1900 junge, einfache, fleiß., evgl. **Wirthschafterin** mit bescheidenen Ansprüchen, unter der Hausfrau, für kleinen Landhaushalt in Polen. Keine Wirthschaft für ebendasselbst ein sauberes, ordentliches **Stubenmädchen** bei hohem Lohn. Gehaltsanvr. und Zeugnisse einenden. Fr. K. Schenlein, Gr. Kanteb. Wodigebnen Dyr.

1924] Sofort oder zu Neujahr wird eine zuverlässige, u. erfah. **Wirthin** gesucht, die st. in der feinen Küche und Wäderei ist und auch mit der Aufsicht von Kälbern und Federweid bescheid weiß. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsanprüche an Frau Köhler, Kunzendorf bei Culmssee.

Wirthschaftsfräulein für städt. Haushalt z. 1. Januar unter bescheid. Ansprüchen gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldung zu richten an 12037 Frau S. Wättner, Zuin.

für die hiesige Gutsküche bei sehr hohem Lohn von bald gesucht. Melb. an D. v. W. b. d. e. n. b. Weichendorf Dyr.

1957] Suche zum 1. Januar ein gewandtes **Stubenmädchen** welches die Wäsche und Glanzplättere versteht und auch etw. Schneidern kann. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse an Frau Köhler, Kunzendorf bei Culmssee.

evangelisches, anständiges [2001] **Haushändlerin** fleißig, sauber, tüchtig, nicht zu jung. Antritt bald od. 2. Jan. Warrer Wodrow, Wilhelmssau, Kreis Culm.

2365] Gesucht sofort ältere, **erfahrene Wirthin**. Gehalt 240 Mark. Dom. Kl. Warkowit bei Rebbol.

Ein Herrschaftsfräulein welche perfekt kocht, sowie Plätten und etwas Hausarbeiten übernehmen muß, sucht zum 1. Jan. 1900 Frau Baronin v. Seydlich auf Rittergut Biniec bei Rogilno. 12353

Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfr. erhalten gute Stelle durch Frau M. Zurawska, Thorn, Culmerstr. 24 I. 12375

2369] Für mein Hotel suche ein anständiges **Stubenmädchen** zum 1. Januar 1900. Gustav Biemer's Nachf., Wodrowitz.

2324] Suche von sofort oder später eine **Durhaus tüchtige, zuverlässige, saubere Kinderfrau** für einen Knaben von einem Jahr. Frau Rittergutsbesitzer Weinschenk, Rahnenberg b. Niezenburg Westpreußen.

2336] Suche von sofort eine **Kinderfrau** zu 2 Kindern bei hohem Lohn. Frau Rittergutsbesitzer Medicus, Logdau b. Gr. Gardienen.

von sofort eine gesunde, kräftige **Amme**. Major von Dreber, Strazburg Westpreußen.

